



VINDOBONA

ÖSTERREICHISCHER
PHILATELISTEN CLUB SEIT 1880

VINDOBONA VEREINS- NACHRICHTEN

3/2023

November

Vindobona-Vindobona-Vindobona-Vindobona-Vindobona-Vindobona-Vindobona-Vindobona

Inhalt

Vereinsneuigkeiten

- Brief des Obmanns
- In eigener Sache
- Vindobona im Netz
- Einladungen, Termine
- Ausstellungsbericht

Philatelie

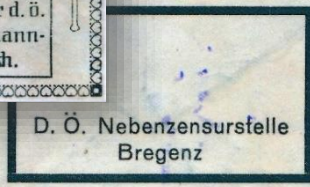
- 1871 Geldbrief der Landpost
- Rohrpost im Rathhaus und Reichsrathsgebäude
- B&H, 1. Kriegsausgabe
- Postzensur in Deutsch-Österreich
- Deutsch-Österreich Briefmarken in der Tschechoslowakei
- 75 Jahre Trachtensatz
- Spätlingssendungen erkennen



Geldbrief



Alle 3 Typen der 4



Zensur-Verschlusszettel



Impressum:

Österreichischer Philatelistenclub Vindobona, z.H. Günther Stellwag, Postgasse 1, 2620 Neunkirchen, Österreich
Konto Nr. (Erste Bank): IBAN: AT86 2011 1846 8015 2000, BIC: GIBAATWWXXX

Gesamter Inhalt: © 2023 by VINDOBONA



Spitzenstück der nächsten Auktion



1843, Doppelgenf

Rufpreis € 50.000,-

Viennafil aktuell

Saalauktion vom 21. bis 23. November 2023
Kontaktieren Sie uns um den **Auktionskatalog** zu bestellen

LIVE-Auktion vom 4. bis 6. Dezember 2023
mit über 4000 Losen

Saalauktion am 20. Februar 2024
Spezialauktion Lombardei-Venetien

Fernauktion am 21. Februar 2024
Gebotsabgabe bis 1 Uhr

EINLIEFERUNGEN ZU UNSEREN AUKTIONEN

Wir suchen seltene Marken und Briefe aus Europa, Sammlungen und Spezialsammlungen aller Länder. Direktankauf möglich.

Besuchen Sie unseren Online-Shop



shop.viennafil.com

Follow us



www.viennafil.com

VF Auktionen GmbH A-1010 Wien, Auerspergstrasse 2/4A
Tel +43 1 4051457 - Fax +43 1 405145714 - info@viennafil.com

Brief des Obmanns

Günther Stellwag



Liebe Mitglieder und Freunde der Vindobona!

Es wird immer wieder das Argument gebracht, die Vindobona sei ein Verein, der sich ausschließlich der österreichischen Klassik widmet und andere spannende Sammelgebiete stiefmütterlich behandelt. Ja, wir bekennen uns dazu, die Heimat von wichtigen Sammlern der klassischen Ausgaben der Monarchie zu sein, in allen ihren Facetten. Aber die Fakten zeigen, dass die Vindobona wesentlich mehr als nur ein „Klassik-Verein“ ist. Hier nur einige Beispiele: 20 von 33 Vorlagen heuer waren in- und ausländischen Themen geschuldet, die keinen oder nur einen teilweisen Bezug zu den ersten sechs Ausgaben der Monarchie hatten. Das sind 60% der heurigen Vorlagen! Die letzten Buchveröffentlichungen unserer Mitglieder widmeten sich den Freimarken der 1. Republik und einer Sammlungsdocumentation Österreich-Schweden von 1632-1918. Zu guter Letzt: Dieses Heft ist ein Spiegelbild von Erfahrung und Wissen bis in die 2. Republik! Wir sind stolz auf die Vielfalt der Sammlungen unserer Mitglieder, und ein reger fachlicher Austausch findet jede Woche am Montag bei unseren Veranstaltungen im Café Zartl statt.

Apropos Veranstaltungen, wir haben einen neuen Platz für unsere Weihnachtsfeier gefunden. Das Gasthaus Schwablwirt nicht weit vom nun geschlossenen Gasthaus Amon. Vorher planen wir eine Führung durch das vis-a-vis gelegene Straßenbahnmuseum der Wiener Linien. Details finden Sie auf Seite 5.

Mit Blick auf den kommenden Winter wünsche ich allen Mitgliedern und Freunden der Vindobona ein besinnliches Weihnachtsfest, einen guten Rutsch und viel Freude mit unserem gemeinsamen Hobby.

Ihr, Euer Obmann

Vindobona Nachrichten - In eigener Sache

Walter Hamilton

Das Spektrum der Beiträge in dieser Ausgabe reicht von Bosnien bis Böhmen und von 1871 bis 1989, von Landpost bis Rohrpost und von traditioneller Philatelie bis Postgeschichte. Es freut mich besonders, dass es gelungen ist, auch wieder nicht-österreichische Autoren für diese Ausgabe zu gewinnen.

Nach der Ausgabe ist vor der Ausgabe der Vindobona Nachrichten. Das heißt, ich bin schon wieder auf der Pirsch und suche neue spannende Artikel, die Freude machen gelesen zu werden.

Ich möchte mich diesmal auch und vor allem bei meinem Vorstandskollegen Wolfgang Feichtinger bedanken, der die fertige Zeitung vor Erscheinen nochmals gegenliest und lektoriert. Damit werden Fehler und Unachtsamkeiten, die ich übersehe, oder manchmal auch verursache, entdeckt und ausgemerzt. Herzlichen Dank! Und jetzt, viel Spaß beim Lesen!

Vindobona im Netz

www.vindobona.club - Termine der aktuellen Vorlagen auf der Startseite, Neuigkeiten auf der Seite „Aktuelles“, zukünftige Vorlagenthemen mit den Terminen auf der Seite „Vorlagen“ und Literatur in verschiedenen Facetten auf der Seite „Publikationen“ warten auf Sie. Auch viele vergangenen Ausgaben der Vindobona Nachrichten sind einsehbar und können heruntergeladen werden.

Einladungen

Kleine Vorlagen im Café Zartl

Jeden Montag, 19:00 im Café Zartl (1030 Wien, Rasumofskygasse 7), treffen einander Vereinsmitglieder und Freunde der gehobenen Philatelie. Persönliches Kennenlernen, Erfahrungsaustausch, meist aufliegende Briefmarken und Belege zum Kauf und die obligatorische „Kleine Vorlage“ sind nur einige der Gründe, warum sich ein Besuch immer lohnt.



NEUER ONLINE SHOP

Schwerpunkt Österreich

www.tyrol-phila.at

Tyrol Phila Falch KG

Wetterherrenweg 23 6020 Innsbruck | Austria T

el: 0043-512-361532 Fax: 0043-512-365630

E-Mail: info@tyrol-phila.at

Mockup: freepik.com

Große Vorlagen im Café Landtmann

Mehrmals im Jahr präsentieren wir besondere philatelistische Leckerbissen in Form einer „Großen Vorlage“ jeweils um 19:00 im Café Landtmann (1010 Wien, Universitätsring 4). Sammlungen und hoch prämierte Ausstellungsobjekte – ein Muss für alle Vindobona-Mitglieder und Freunde.

6.11.2023, 18:00, Café Landtmann – **Wolfgang Feichtinger: 1850, Österreich und Lombardei-Venetien Frankaturen**

Für 2024 wird bereits an Terminen und Themen gearbeitet

Termine

EFIRO 2024, Internationale Ausstellung in Bukarest/Rumänien: 17.-20. April 2024

HIBRIA 2024 in Hirtenberg: 19.-21. April 2024

HAFINA 24, Europäische Ausstellung in Kopenhagen/Dänemark: 17.-20. Oktober 2024

Weihnachtsfeier der Vindobona und Führung im Straßenbahnmuseum der Wiener Linien

Am Mittwoch, dem 13. Dezember ist es wieder soweit! Wir, die Vindobona kommen zu unserer traditionellen Weihnachtsfeier zusammen. Diesmal in einer neuen Lokation! Das Gasthaus Amon hat zugesperrt und wir sind nun im **Gasthaus Schwablwirt** nur wenige Gehminuten vom alten Amon entfernt.

Wir haben außerdem vorher eine Führung durch die Geschichte, Gegenwart und Zukunft der öffentlichen Verkehrsmittel in Wien im **Verkehrsmuseum der Wiener Linien** organisiert. Das Museum Remise ist schräg vis-a-vis vom Gasthaus Schwablwirt.

Weihnachtsfeier: 13.12.2023 um **18:00** im **Gasthaus Schwablwirt**, 1030 Wien, Erdbergstraße 111

Museumsführung: 13.12. um **16:00** im **Museum Remise**, 1030 Wien, Ludwig-Kepler-Platz (maximal 25 Personen, **Anmeldung** unbedingt bei hamilton@vindobona.club oder 0663 0301 4848). Wir treffen uns vor dem Eingang.

Ihr Vorstand

Der Vindobona Vorstand (2022-2024)

Obmann: Günther Stellwag, stellwag@vindobona.club, Führung des Vereins, lokale und internationale Kontakte

Obmann-Stellvertreter: Wolfgang Schubert, schubert@vindobona.club, Organisation Vorlagen, Ausstellungen

1. Schriftführer: Wolfgang Feichtinger, feichtinger@vindobona.club, Mitgliederverwaltung, Lektorat der Vereinsmitteilungen, Protokollführung, Kontakt zur Vereinsbehörde

2. Schriftführer: Walter Hamilton, hamilton@vindobona.club, Redaktion Vereinsmitteilungen, Inserentenbetreuung, Newsletter, Bücher, Vertretung des 1. Schriftführers

1. Kassier: Paul Schindler, paultutgut@gmx.at, Mitgliedsbeiträge, Rechnungswesen

2. Kassier: Martin Auinger, auinger@vindobona.club, Assistenz und Vertretung des 1. Kassiers

Webmaster: Karl Buder, buder@vindobona.club, Homepage, soziale Medien, virtuelle Vorlagen

Beiräte: Helmut Zinner; Fritz Winter, winter@vindobona.club

Rechnungsprüfer: Siegfried Lottmann, Franz Hochleitner

~~~<X>~~~

**Ehrenobmann: Ulrich Ferchenbauer**

**Ehrenmitglieder: Wolfgang König, Herbert Kotal, Werner Schindler**

## PowerPoint Vorlagen im Zartl

Der Vorstand freut sich über jede Vorlage, die jeweils am Montag im Café Zartl präsentiert wird.

Um es noch einfacher für den Präsentierenden zu machen, weisen wir nochmals darauf hin, dass PowerPoint Präsentationen nicht nur gerne akzeptiert werden, sie bieten auch die Möglichkeit, Themen, die sich zum Beispiel mit philatelistischen Grundsatzfragen, wie Typen-, Platten- und Auflagenbesonderheiten beschäftigen, besonders wirkungsvoll ins Bild zu setzen. Auch viele andere Themen lassen sich mit PowerPoint optimal darstellen. Auch bereits anderweitig mit PowerPoint präsentierte Vorträge können gerne im Zartl gezeigt werden. Beamer und Leinwand stehen nach vorheriger Absprache zur Verfügung. Wolfgang Schubert nimmt Ihre Anfragen gerne entgegen ([schubert@vindobona.club](mailto:schubert@vindobona.club))

Ihr Vorstand

**Große Vorlage im Café Landtmann**

**6. November 2023 um 18:00**

**Wolfgang Feichtinger**

**1850, Österreich und Lombardei-Venetien Frankaturen**

Café Landtmann,  
1010 Wien,  
Universitätsring 4



## Große Vorlage – Internationaler Gast – Groß-Gold Exponat



Vit Vanicek mit Alexander Havlicek und einer der vielen raren Belege



Am 18. September 2023 zeigte Vit Vanicek seine höchstprämierte Sammlung „**Czech Lands, Classical Covers**“ im Café Landtmann. Ein Feuerwerk der Seltenheiten wurde dem interessierten Publikum dargeboten. Vorphila Belege mit heeresgeschichtlichem Hintergrund, Buntfrankaturen, stumme Stempel, Erst- und Letzttage, etc., etc., etc., eine Rarität folgte der anderen!

Der Vorstand der Vindobona und alle anwesenden Sammlerfreunde erlebten einen eindrucksvollen Abend. Ein herzlicher Dank ergeht an Vit Vanicek für seine Bereitschaft seine Alben zu öffnen und uns dieses international hoch dekorierte Objekt zu zeigen!

Links nur ein Beispiel seiner Belege, der stumme Stempel von Krelowitz.

**Spezielle Konditionen für Vindobona Mitglieder!**



**BRIEFMARKENHANDLUNG**  
**KOMM. RAT TATJANA WESTERMAYR**  
 Mitglied des Schweizer Briefmarkenhändlerverbandes



Mariahilfer Straße 91/Top 8  
 A – 1060 Wien  
 Telefon: +43)664/1017634  
 Email: [westermayr@chello.at](mailto:westermayr@chello.at)



Liebe Freunde der Philatelie,

leider mussten die Geschäfte „SAFE – Alben und Zubehör“ – sowie vor Längerem auch der Detailverkauf der „Firma Lindner – Sammelssystem“ in Wien geschlossen werden.

Es ist uns eine Freude Ihnen mitteilen zu können, dass wir auch Sie mit den Artikeln der oben genannten Firmen beliefern können. Kommen Sie bei uns im Geschäft vorbei oder wir senden Ihnen Ihre Bestellung auch gerne per Post – mit Zahlschein – zu. Die neuen Preislisten senden wir Ihnen gerne unverbindlich zu.

Als Aktion bis voraussichtlich August 2023 senden wir Ihnen Ihre Bestellung ab € 10,-portofrei zu! Wir freuen uns auf Ihren Besuch oder auch auf Ihre Bestellung!

*KR Tatjana Westermayr*



## Vier Ausstellungen – Erfolgreiche Vindobona Mitglieder!

Walter Hamilton

### „phila“ Toscana ´23, Gmunden von 25.-27. August 2023

Bei dieser traditionsreichen österreichischen philatelistischen Messe wurden insgesamt 48 Objekte ausgestellt. 12 Objekte, das sind 25% der bewerteten Exponate, wurden von 10 Vindobona Mitgliedern ausgestellt.

Zwei Mal Groß-Gold für H. Lang „Österreich Briefmarken 1890/96“ (plus Ehrenpreis für das beste Exponat) und „The Mulready Envelope and its Caricatures“. Weiters erhielt W. Hamilton Groß-Gold plus Ehrenpreis der Jury für „Die Stempelvielfalt der ersten Ausgabe Österreichs“. 8-mal Gold (H. Horin, F. Egger, H. Fresacher, H. Stepniczka, M. Auinger, P. Schindler, H. Schneider, A. Lind) und Silber für H. Horins zweites Exponat runden die höchst erfolgreiche Teilnahme unserer Mitglieder ab.

### Naposta Trier, 20.-23. Juli 2023

An dieser Ausstellung nahmen 3 Vindobona Mitglieder teil. M. Fukarek errang Groß-Gold und den Grand Prix International für sein Exponat „Die Geschichte der Ganzsachen für die pneumatische Expressbeförderung in Österreich“, P. Zimmermann erhielt Gold, und M. Eichele erhielt Groß-Vermeil.

### Alpe-Adria 2023, Tarvisio von 21.-24. September 2023

Bei dieser traditionsreichen philatelistischen Ausstellung wurden insgesamt 97 Objekte gezeigt. 8 Objekte, wurden von 6 Vindobona Mitgliedern ausgestellt. Groß-Gold und einen Sonderpreis errang H. Stepniczka mit seinem Objekt „Das Postwesen In Gmunden zur Zeit der Habsburger“. Vier Mal Gold wurde an A. Bergamini, A. Lind, H. Tschernatsch und B. Petauer vergeben und drei Mal Groß-Vermeil gingen an B. Petauer, A. Lind und H. Fresacher.

### Koper ´23 Multilaterale, von 8.-10. September 2023

Bei dieser Ausstellung nahmen fünf Vindobona Mitglieder teil. Groß-Gold und den Grand Prix errang M. Fukarek mit seinem Exponat „Die Geschichte der Ganzsachen für die pneumatische Expressbeförderung in Österreich“.

Weitere zwei Groß-Gold Exponate bekamen B. Petauer mit „From Postal Stationary to early Picture Postcards (The History of Maximum Postcards from the 1870’s until 1930’s)“ und G. Heschl mit „Österreich-Frankreich 1818-1858“. A. Lind mit Gold und H. Fresacher mit Groß-Vermeil komplettieren den Erfolg der Vindobona Aussteller.

Der Vorstand der Vindobona gratuliert allen genannten Preisträgern dieser Veranstaltungen sehr herzlich und hofft auf weitere erfolgreiche Teilnahmen bei nationalen und internationalen Veranstaltungen.

Auf dieser Seite bieten wir Ihnen philatelistische Literatur über Postgeschichte, Abstempelungen und klassische Briefmarkenausgaben an, die von Mitgliedern der Vindobona konzipiert, verlegt oder maßgeblich mitgestaltet wurden. Versandkosten werden zu den Verkaufspreisen dazugerechnet.

Bei Interesse bitte wenden Sie sich an Herrn Walter Hamilton (books@vindobona.club oder hamilton@vindobona.club)



2000, ca. 300 Seiten, viele Aspekte zur österr. Postgeschichte

5,00 €



2008, ca. 215 Seiten, über die Ausgaben 1858, 1883, 1908

5,00 €



2022, ca. 565 Seiten, unentbehrlich für den Rekobriefsammler

80,00 €



2018, über 40 Seiten, unentbehrlich für den Stempelsammler

15,00 €



2019, ca. 180 Seiten, Monographie mit vielen Farbabbildungen

40,00 €



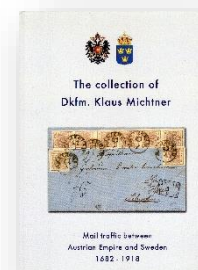
2020, ca. 200 Seiten, Weltraritäten in Englisch und Tschechisch

33,00 €



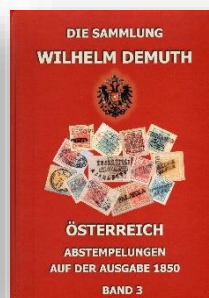
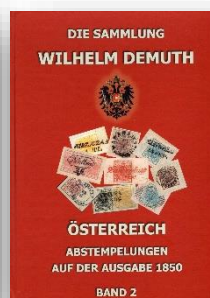
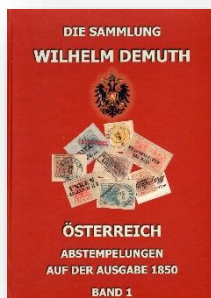
2022, ca. 234 Seiten, unentbehrlich für Sammler der 1. Republik

32,00 €



2022, ca. 130 Seiten, Dokumentation einer nicht wiederbringlichen Sammlung

30,00 €



2021, 3 Bände, ca. 1800 Seiten, 8000 Abbildungen, das umfangreichste Bildwerk über die Stempel Österreichs 1850, das je gedruckt wurde

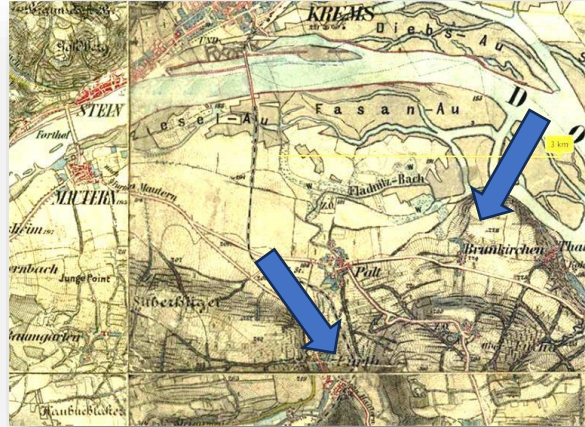
240,00 €

## 1871 - Geldbrief von Brunkirchen nach St. Pölten Ein ungewöhnlicher Brief der Landpost

Wolfgang König

### Einleitung

In der "Dienst-Instruction für die k.k.Landpostbriefträger" vom Oktober 1868 sind unter § 17 und 19 die zuzustellenden und einzusammelnden Gegenstände angeführt, zu denen auch **Geldbriefe** zählten. In den § 18 und 20 war die Zustell- und die Einsammlungsgebühr für Geldbriefe mit jeweils 6 kr angegeben. Von diesen Gebühren war niemand befreit. Geldbriefe mussten verschlossen sein und allen diesbezüglichen Vorschriften entsprechen, andernfalls war die Annahme zu verweigern.



Karte der Lokation von Brunkirchen und Furth südlich der Donau

Mit dem 4.12.1868 wurde beim Postamt Furth der Landpostdienst eingerichtet. Zu diesem Landpostbriefträgerbezirk zählte auch die Ortschaft Brunkirchen.

### Der Brief

Am 25.11.1871 wurde der Geldbrief verschlossen in Brunkirchen aufgegeben mit einem Inhalt von 2fl 15kr, adressiert nach St. Pölten, mit dem Landpostbriefkastenstempel „BRUNKIRCHEN“ gestempelt und an das Postamt Furth geliefert. Dort wurde der Brief mit dem Abgangsstempel „FURTH 25/11“ und den Stempel „FRANCO“ und „NACH ANGABE“ versehen. Handschriftlich wurde „13x“ (kr) und „1 7/10 Loth“ als Gewichtsangabe vermerkt. Der handschriftlich dokumentierte Inhalt: „Beschwert mit 2fl 15kr, d.i.: 2 Stück Einser Banknoten, ein St. Zehnerl u. 5 Kupfer Kreuzer“. Auf der Rückseite (fünffach gesiegelt) befindet sich das handschriftliche Datum „26.Nov/871“, wahrscheinlich das Ankunftsdatum in St. Pölten.

### Gebührenermittlung

Die Gesamtgebühr von 13 Kreuzern setzt sich zusammen aus 10 Kreuzer Gewichtsporto bis 5 Loth und 5 Meilen, plus 3 Kreuzer Wertporto bis 100 Gulden und 20 Meilen.



25.11.1871, Geldbrief von Brunkirchen (Landpostort) über das Postamt Furth nach St. Pölten, mit entsprechenden postalischen Vermerken

# Rohrpost im Rathaus und im Reichsrathsgebäude, Wien

Die Rohrpost-Stationen 14 und 15 (bis Juni 1892), bzw. 10 und R (ab Juli 1892)

Michael Fukarek

## Einleitung

Das neue Parlamentsgebäude (Reichsrathsgebäude) an der Wiener Ringstraße wurde von 1874 bis 1883 nach einem Entwurf von Theophil von Hansen als neoklassizistisches Bauwerk, das nur wenige hundert Meter entfernte Neue Rathaus von 1872 bis 1883 nach Entwürfen des Architekten Friedrich von Schmidt im Stil der Neogotik errichtet.

Die Architekten kannten selbstverständlich die Existenz und die Möglichkeiten des 1875 eröffneten pneumatischen Systems, dem bis dahin 13 Stationen angeschlossen waren. Beide Gebäude waren von außerordentlicher Bedeutung und so wurde in beiden rechtzeitig eine pneumatische Station in die Planungen einbezogen. Die Station im Rathaus wurde in die erste Rundzugsstrecke zwischen Mariatreugasse und Telegrafencentrale integriert. Das Reichsrathsgebäude wurde mit einer Radiallinie ausgehend vom Rathaus erschlossen. Im Post- und Telegraphen-Verordnungsblatt No.5 1884 vom 1.2.1884 wurde die Eröffnung der beiden Stationen für den 25.11.1883 (nachträglich) angekündigt.

Der folgende Beitrag befasst sich mit der Zeit bis 1899. Den frühesten Stempel „WIEN RATHHAUS“ sah ich bislang vom 30.11.1883, also nur 5 Tage später (Abb. 1). Und in den folgenden Jahren ist der Stempel, wenn nicht unbedingt häufig, aber auch nicht ausgesprochen selten zu finden.



Abb.1: RP 8, Aufgabe in WIEN RATHHAUS am 30.11.1883 9-10V, pneumatisch zur Station 2 in Wien 1, Fleischmarkt (Ankunft dort 10-11V), Übergabe an die normale Post (Stempel „WIEN ST.P.“) um 3 Uhr nachmittags und weiter nach Währing, Zustellung dort um 5-6 N(achmittags).

Reichsrathsgebäude

Und was ist mit dem Stempel „WIEN REICHSRATHS-GEBÄUDE“? Den ersten fand ich bisher vom 07.03.1884, also 3½ Monate nach der Inbetriebnahme der Station (Abb. 2). Einen zweiten gibt es auf einem Umschlag vom 19.05.1886 (aus der Sammlung von Colin Tobitt; Abb. 3), einen weiteren auf einer Correspondenz-Karte vom 06.06.1887 (ex Bernd Vogel; Abb. 4).

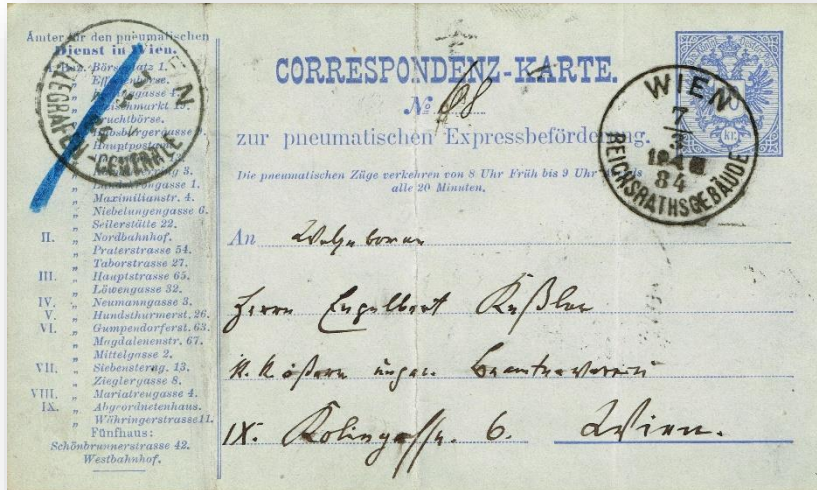


Abb.2: RP 8 vom 7.3.1884

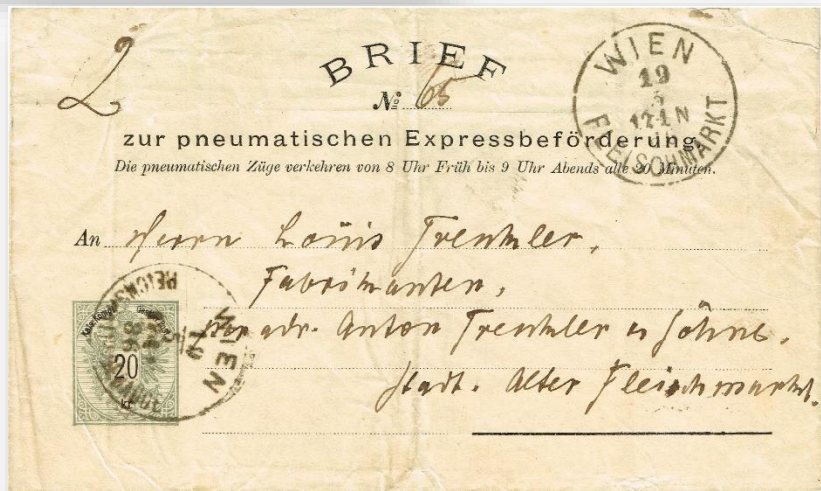


Abb.3: RU 6 vom 19.5.1886



Abb.4: RP 9bII vom 6.6.1887

Erst kürzlich wurde ein vierter auf einem Couvert vom 27.10.1891 (Abb. 5) gefunden... das ist alles.

In einem Verwendungszeitraum von acht Jahren lediglich vier Stempelabschläge! Dieser Stempel - in der Rohrpost verwendet - ist wirklich eine große Seltenheit! Und auch bei den Gelegenheiten, weitere gut ausgebaute Rohrpostsammlungen anzusehen, fand ich bisher kein weiteres Exemplar.



Abb.5: RU 9 vom 27.10.1891

Bemerkenswert ist dabei, dass bei allen vier Exemplaren der Stempel als Aufgabestempel genutzt wurde, die Sendungen wurden im Reichsrathsgebäude aufgegeben.

Was ist mit Korrespondenzen in das Reichsrathsgebäude? Möglicherweise starben die meisten einen einsamen Tod in den Akten der Bürokratie. Aber einen Beleg fand ich doch: Es ist ein Umschlag vom 15.02.1889 (Abb. 6). Der Adressat ist Herr Josef Minister – der Inspektor des Reichsrathsgebäudes. Die Anschrift: „I Franzensring Reichsrathsgebäude“. Der Brief ist links oben mit blauem Stift instradiert mit „15“, der Instradierungsschiffre für die Station im Reichsrathsgebäude, die bis Juni 1892 galt. Aber – die Reise des Briefes durch das pneumatische System endete in der Station „RATHHAUS“. Dort wurde der entsprechende



Abb.6: RU 8 vom 15.2.1889

Ankunftsstempel abgeschlagen und ein Bote brachte den Brief in das 480 m entfernte Reichsrathsgebäude. Auf den nächsten pneumatischen Zug hätte der Brief 15 min warten müssen – da war der Bote schneller.

Ende 1891 und im ersten Halbjahr 1892 wurden die Stempel in den Rohrpoststationen aufgrund der Umnummerierung der Postämter nach der am 18.12.1890 verkündeten Gemeindegebietsreform ausgetauscht.

Im Rundbrief der Arge Österreich 4,2013, Heft 104 auf S.25 zeigte Prof. Dr. R. Krüger einen Rohrpostumschlag RU10 nach Graz über die Südbahn mit einem neuen Stempel „WIEN / R r“ vom 10.06.1892 (Abb. 7). Mir liegt dieser neue Stempel „WIEN / R r“ mit frühester Verwendung vom 03.12.1892 vor.

Es verbleibt also lediglich eine Lücke vom 28.10.1891 bis 09.06.1892 – etwas mehr als sieben Monate, in denen der Stempel ausgetauscht worden sein muss. Genauer geht es derzeit nicht.

Anhand dieses Briefes vom 10.06.1892 (Abb. 7) möchte ich noch auf einen weiteren Aspekt hinweisen: Deutlich zu sehen ist links unten der Stempel „15 BAHNHOF“. Das Rohrpostamt im Reichsrathsgebäude wurde also (wahrscheinlich gleich zur Eröffnung) mit einem Bahnhofsstempel ausgestattet, um die den Wiener Rohrpostrayon per Bahn verlassene Sendungen entsprechend kennzeichnen zu können.



Abb.7: RU 9 vom 10.6.1892

### Telefon-Sprechkarten vom Reichsrathsgebäude



Abb.8: TK 4, zwei Karten vom selben Tag (13.3.1889) und zur selben Zeit (2:20 nachmittags) mit derselben Erfassungsnummer (42) – sie sind zwei Teile von fünf, die zusammen 1 Gulden ergeben

weiter am 16.03.1889 und 21.03.1889 (Abb. 9). Aber auch die andere Möglichkeit, 2 Karten zu je 50 kr., kam in Frage und wurde bei Engpässen genutzt, z.B. am 1., 6. und 14.12.1888 (Abb. 10). Der Habitus der Karten ist dabei immer sehr ähnlich: Das Wort „Local“ wurde handschriftlich gestrichen und als Linie „Wien-Brünn“ eingesetzt. Die Verwendung von **mehreren** Sprechkarten für die Entrichtung der Gebühren für **ein** Gespräch ist mir bisher nur von der Sprechstelle im Reichsrathsgebäude bekannt geworden.

Aber nun zu einem anderen und erfreulicheren Aspekt: Das Telefon! Weiß jemand, wann das erste Mal ein Telefon im Reichsrathsgebäude klingelte? Ich weiß es nicht. Aber immer mal wieder findet man eine von diesen hübschen kleinen Telefon-Sprechkarten. Von diesen Sprechkarten habe ich mit dem gezeigten Stempel „WIEN REICHSRATHSGEBÄUDE“ mittlerweile 70 Stück registriert, und zwar für den Zeitraum von November 1888 bis Mai 1890. Der Stempel ist in dieser Zeit auf Telefon-Sprechkarten also wirklich nicht selten (und er sollte bzw. könnte auch auf Belegen der Rohrpost in diesem Zeitraum vorkommen!). Der normale oder typische Gebrauch war der von 1-Gulden-Karten für 5-minütige Gespräche auf der Linie Wien-Brünn. Aber es sieht so aus, als ob manchmal die 1-fl-Karten ausgegangen waren und dann? Nicht telefonieren war auch damals keine Option! Also nahm der Telefon-Beamte 5 Karten für den Localverkehr zu je 20 kr., so geschehen am 09.03.1889, am 13.03.1889 um 1:40, 2:20 (Abb. 8) und 2:55 nachmittags,

Das Gesprächsaufkommen in der Sprechstelle im Reichsrathsgebäude war anfangs noch recht übersichtlich (im Monat März 1889 dürften es nicht viel mehr als 140 Gespräche gewesen sein), nahm aber rasch zu (im April 1890 fast 500 Gespräche).

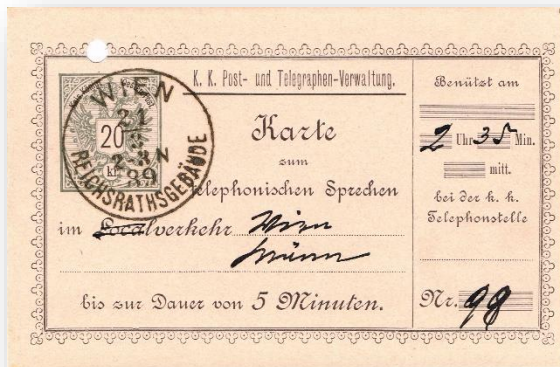


Abb.9: TK 4 Auch hier ist „Local“ gestrichen. Die korrekte Erfassungsnummer zu schreiben war manchmal wohl nicht ganz einfach, gerade wenn mehrere Karten die gleiche Nummer erhielten

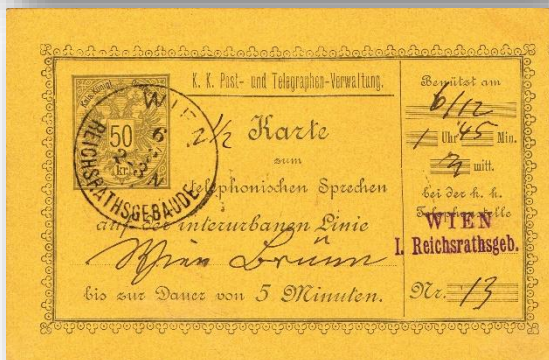


Abb.10: TK 7 Auf der rechten Seite der Karte ist ein zweizeiliger Stempel in violett „WIEN I. Reichsrathsgeb.“, wie er für die meisten Telefonsprechstellen seinerzeit üblich war. In der Sprechstelle im Reichsrathsgebäude wurde er eher selten eingesetzt. Bemerkenswert ist die handschriftliche „1/2“ vor dem Wort „Karte“ – und der Zusatz ist völlig richtig: 50 kr. deckten nur die halbe Gebühr für ein Gespräch auf der Linie „Wien-Brünn“ ab.

### Reichsrathsgebäude - Stempeländerungen ab 1892

Soweit das Geschehen bis zur Umnummerierung der Ämter im ersten Halbjahr 1892. Doch wie geht es weiter? Das (Rohr-)Postamt im Reichsrathsgebäude erhielt keine Nummer, sondern den Buchstaben R zugeteilt. Die Rohrpoststationen in der Effectenbörse und in der Productenbörse erhielten die Intradierungs-Chiffren E und P, hatten aber gleichzeitig die Postamtsnummern 7 und 36. Die Telegraphen-Centralstation wurde ab 01.07.1892 mit W (= Wien???) instradiert, trug im Stempel die Buchstaben C.R. (= Centrale Rohrpost???) und hatte die Postamtsnummer 6. Weitere Buchstaben wurden nicht verwendet.

Das Postamt im Reichsrath war also das einzige, dem nur ein Buchstabe und keine Nummer zugeordnet war. Der erste neue Stempel ist, wie oben bereits erwähnt, vom 10.06.1892 bekannt, mir liegt er vom 03.12.1892 vor (Abb. 11). Die mittlere Zeile ist, wie bei allen anderen Stempeln dieses neuen Typs auch, wie folgt gestaltet:

Stunde 10-Minuten-Takt V(ormittags)/N(achmittags) Tag Monat Jahr

3 Jahre nach dem ersten Einsatz dieses neuen Stempels erscheint dann aber ein weiterer, bei dem die mittlere Zeile seitenverdreht angeordnet ist. (12.06.1895; Abb. 12). Diesen Stempel gibt es in blau (Abb.12):

Tag Monat Jahr Stunde 10-Minuten-Takt V/N

und später wiederum anders angeordnet in schwarz (Abb.13):

Tag Monat Jahr V/N Stunde 10-Minuten-Takt



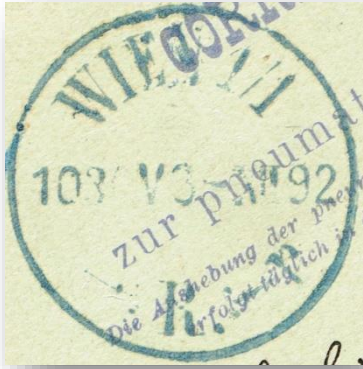


Abb.11: Normalstempel auf Rohrpostkarte vom 3.12.1892, 10.30 V



Abb.12: Uhrzeit und Kennzeichnung V/N vertauscht auf Rohrpostkarte vom 12.6.1895, 6.30 N, blau



Abb.13: Uhrzeit und Kennzeichnung V/N vertauscht auf Rohrpostkarte vom 24.4.1896, V 10.20, schwarz

Es werden jeweils die mir frühesten bekannten Verwendungen gezeigt. Warum der abermals neue Stempel 1895 eingeführt wurde, erschließt sich mir nicht. Übermäßige Abnutzung des bisherigen Stempels wird es kaum gewesen sein. Oder doch? Oder ist es gar kein neuer Stempel, weil sich die einzelnen Segmente der Datums-Uhrzeit-Zeile vertauschen ließen?

Und schließlich noch ein letzter Gedanke: Der ab 1893 gebräuchliche Ortstagesstempel „WIEN 1/1 / REICHSRATH / c / ...“ wurde auch (gelegentlich?) in der Pneumatik verwendet. Ich zeige einen Umschlag vom 05.11.1894 (Abb. 14), der einzige Abschlag dieses Stempels auf einer Rohrpostsendung, der mir bisher bekannt wurde. Zeitlich liegt dieser Abschlag also zwischen den Stempeln mit den vertauschten Datumszeilen, aber muss das etwas bedeuten? Das sind wieder einige der vielen Geheimnisse der Wiener Rohrpost.



Abb.14: RU 11 I vom 05.11.1894 2-3 N(achmittags) an Herrn Friedrich von Kleist Gutsbesitzer, Reichsrathsabgeordneter, Hotel Metropole, I Wien; instradiert "W" und zugestellt von der Telegrafencentralstation um 2.30 nachmittags. Die Journalnummer „40“ unter „BRIEF“ bedeutet, dass es die 40. pneumatische Sendung an diesem Tag war, die abgefertigt wurde. Bei einem Dienstbeginn um 8.00 Uhr entspricht das durchschnittlich 6 Sendungen pro Stunde...



**Rathhaus**

Und das „Rathhaus“? Nun, der Anfang ist ja schon erzählt und die weitere Geschichte ist weitaus weniger spektakulär als die vom Reichsrath. Der erste Stempel (vgl. Abb. 1) ist bis zum 28.11.1891 nachgewiesen. Er fand auch in der Telegraphenstation Gebrauch (Abb. 15). Spätestens seit dem 15.12.1891 wurde interimswise ein Ortstagesstempel verwendet, der schon die neue Amtsnummer „10“ enthielt. Die dem Autor bisher verborgene Zeitspanne beträgt also nur 16 Tage! (Abb.16). Dieser Stempel war zumindest bis zum 18.05.1892 in Gebrauch (Abb.17). Spätestens seit dem 19.07.1892 wurde der neue Rohrpoststempel mit der Amtsnummer „10“ eingesetzt (Abb. 18). Die unklare Zeitspanne des Stempelaustauschs beträgt damit nur 2 Monate. Und zu guter Letzt: Eine Telefonsprechstelle ist im Rathaus auf den Ganzsachen-Sprechkarten bisher nicht nachgewiesen.



Abb.15: TA 17 vom 22.2.1888



Abb.16: RU 9 vom 15.12.1891



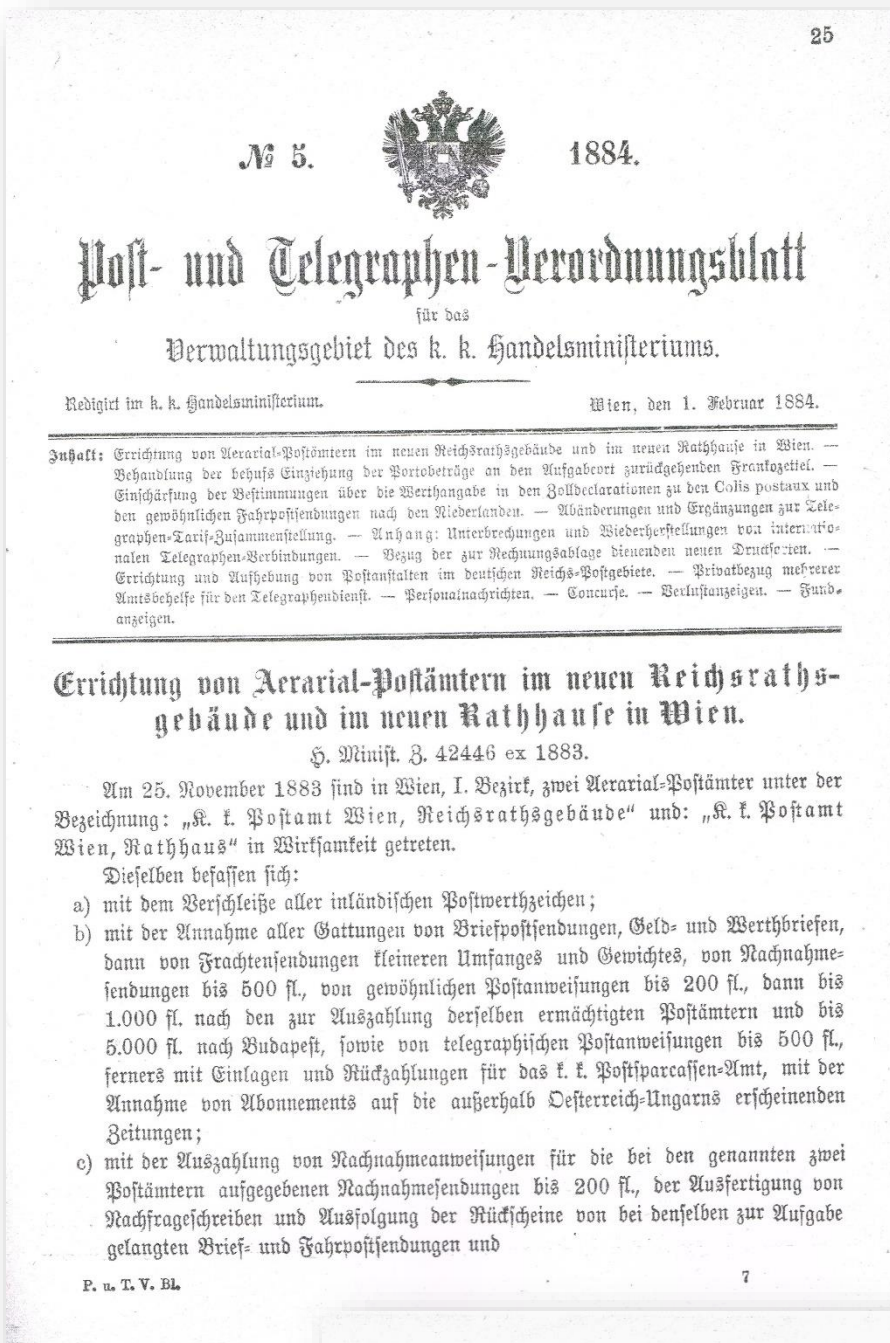
Abb.17: P 74 auf frankiert mit 3+5 Kreuzer vom 18.5.1892



Abb.18: RP 11 vom 19.7.1892

## Anhang

Post- und Telegraphen-Verordnungsblatt für das Verwaltungsgebiet des k. k. Handelsministeriums. Wien, den 1. Februar 1884 (Nr. 5. 1884.) Seiten 25 und 26.



d) mit der Annahme von Telegrammen nach dem In- und Auslande, von pneumatischen Briefen und Correspondenzarten.

Das k. k. Postamt Wien, Reichsrathsgebäude, ist während der Dauer der Session des hohen Reichsrathes auch mit dem Bestellungs-, beziehungsweise Abgabedienste betraut.

Die k. k. Postämter haben die Namen der vorgenannten zwei Postämter im Postämter-Verzeichnisse und in den im Post-Verordnungsblatte Nr. 69 ex 1882 und im Post- u. Tel. B. Bl. Nr. 28 ex 1883 kundgemachten Verzeichnissen an entsprechender Stelle nachzutragen.

Wien, den 19. Jänner 1884.

## Die erste Kriegsausgabe von Bosnien und Herzegowina aus dem Jahre 1914

Boštjan Petauer

### Einleitung

Ähnlich wie einige andere Länder, gab auch Bosnien und Herzegowina (damals Teil der Österreichisch-Ungarischen Monarchie) während des Ersten Weltkriegs von 1914-1918, Briefmarken mit Zuschlag für wohltätige Zwecke heraus. Die erste derartige Ausgabe wurde am 1. Nov. 1914 herausgegeben, und bis 1918 folgte jedes Jahr eine weitere (zwei im Jahr 1915).

Die Ausgabe 1914 besteht aus zwei Briefmarken (siehe Abb. 1). Die erste ist eine grüne Briefmarke für 5 Heller (im Folgenden H) aus der laufenden regulären Regionalserie, die die Täler Neretva und Prenj darstellt. Diese Marke wurde mit zwei Zeilen überdruckt, und zwar in den oberen wurden 4 Quadrate und die Jahreszahl 1914 mit einem Punkt am Ende dargestellt, und in der unteren Zeile die neue Wertstufe 7 Heller. Der Aufdruck ist in Rot. Der Frankaturwert der Briefmarke betrug noch 5H, davon gingen 2H an den Fonds zur Unterstützung von Kriegswitwen und Kriegswaisen. Bei der zweiten handelt es sich um eine Briefmarke für 10H, ebenfalls aus der laufenden regulären Serie, auf der das Vrbas-Tal in Rot abgebildet ist. Auch dieser Marke war zweizeilig überdruckt, und zwar in der oberen Zeile 4 Quadrate und die Jahreszahl 1914 mit einem nachstehenden Punkt, und in der zweiten Zeile der neue Wert 12 Heller. Der Aufdruck ist in Rot. Der Frankaturwert der Briefmarke betrug noch 10H, 2H gehörten zum bereits erwähnten Fonds.



Abb.1: diese beiden Marken sind der Gegenstand dieses Artikels

Die Ausgangsmarken wurden in 50er-Bogen (5x10) gedruckt. Vor dem Überdrucken, das durch manuelles Einführen in die Druckmaschine erfolgte, wurden die Ränder entfernt. Die Tatsache, dass die Aufdrucke auf allen Bogen nicht immer an der gleichen Stelle sind (einige sind nach oben, unten, links, rechts und diagonal verschoben), kann auch darauf zurückgeführt werden, dass die Aufdrucke auf allen Bögen nicht immer gleichmäßig sind; es gibt auch Unterschiede innerhalb der einzelnen Bögen. Dies ist am 10H-Bogen deutlich zu erkennen, während der 5H-Bogen korrekt überdruckt ist (siehe Abb. 2).

Die Briefmarkenaufgabe für 7H betrug 100.000 Stück oder 2000 Bogen, und die Briefmarkenaufgabe für 12H betrug 250.000 Stück oder 5000 Bogen. Die Briefmarken an sich sind keineswegs selten, Briefe sind seltener, insbesondere solche mit Besonderheiten. Diese werden später in diesem Artikel ausführlicher bearbeitet. Auf anderen Postdokumenten wie Zahlungsanweisungen oder internen Postrechnungsdokumenten sind diese Marken weitaus seltener zu finden.

Alle Briefmarken wurden nicht auf einmal, sondern in mehreren Auflagen nachgedruckt. Die Autoren geben an, dass 7H-Briefmarken zwei und 12H-Briefmarken mindestens 4 Auflagen haben. Genauere Daten gibt es in der Literatur nicht. Daraus lässt sich schließen, dass der Bogen für 5H zuerst vollständig überdruckt wurde und erst dann der für 10H. Man geht davon

aus, dass dies auf die Tatsache zurückzuführen ist, dass es bei der erstgenannten Briefmarke weniger Unregelmäßigkeiten im Aufdruck gibt (was die Nummer-1-Typen angeht, wie weiter unten gezeigt wird) als bei der zweiten, es gibt jedoch keine stichhaltigen Beweise für diese Annahme. Gleich zu Beginn der ernsthaften Auseinandersetzung mit dieser Ausgabe gab es keinen lebenden Drucker, der an den Überdruck beteiligt war und bestätigen konnte, wie der Aufdruck tatsächlich verlaufen war. Allerdings wurden für beide Werte die gleichen Druckzeichen verwendet, was daran zu erkennen ist, dass einige Fehler in beiden Werten an der gleichen Stelle auftreten.



Abb. 2: die Bögen der 7 Heller und der 12 Heller Überdruckmarken 1914

### Merkmale der Ausgabe 1914

Aus philatelistischer Sicht handelt es sich bei der betreffenden Ausgabe sicherlich um die interessanteste Ausgabe von Bosnien und Herzegowina aus der Zeit Österreich-Ungarns (und wahrscheinlich auch um die interessanteste der Kriegsergänzungsausgaben während des Ersten Weltkriegs). Aufgrund seiner vielen Zählungen, Farbnuancen und einigen typischen Fehlern, kann diese Ausgabe nur mit der Erstausgabe Wappen in Steindruck verglichen werden. Mit etwas Übertreibung können wir die Ausgabe von 1914 als „kleine bosnisch-herzegowinische Kettensprenger“ bezeichnen, obwohl der Autor dieser Zeilen sich bewusst ist, dass die Betonung auf dem Wort „klein“ liegen muss.

Besonderheiten lassen sich in der ersten Phase in zwei Teile gliedern:

- Besonderheiten für Basismarken
- Besonderheiten der Überdrucke
  - allgemeine Merkmale
  - Typen der 1 und 4
  - Druckfehler

### Besonderheiten der Basismarken



Die Grundmarken waren von sehr hoher Qualität, so dass es nur wenige Besonderheiten gibt und die vorhandenen selten sind. Neben den Farbnuancen ist bekannt, dass sie doppelt gezähnt sind und als besondere Rarität ein Paar Mitte ungezähnt (siehe Abb. 3).

Abb. 3: senkrechttes Paar der 7 Heller Marke - Mitte ungezähnt

### Besonderheiten bei den Überdrucken

#### Allgemeine Merkmale

Zu den allgemeinen Merkmalen, die nicht einem einzelnen Feld innerhalb eines Bogens zugeordnet werden können, gehören Doppelaufdrucke, seitenverkehrte Aufdrucke, versetzte Aufdrucke und ein Aufdruck auf der Rückseite (siehe Abb. 4).



Abb.4: seitenverkehrter Aufdruck (Abklatsch), Doppelaufdrucke, verkehrter Aufdruck und verschobener Aufdruck

#### Typen der Ziffern 1 und 4

Die drei Typen der Ziffer 1



Type a (Michel Typ VII)



Type b (Michel Typ VIII)



Type c (Michel Typ IX)

Die 3 Typen der Ziffer 4



schmale 4 (42-mal im Bogen)



breite 4 (7-mal im Bogen)



offene 4 (einmal im Bogen)

Es gibt verschiedene Kombinationen von Typen, was aus dem Schema der Überdrucktypen bei beiden Werten ersichtlich ist. Die Anzahl der einzelnen Typen im Bogen ist nicht immer gleich, die größte Anzahl ist jedoch immer Typ a.

Den erhaltenen Informationen zufolge ist an einigen Stellen des Wortes Heller eines der beiden l durch ein 1 ersetzt (ich gehe davon aus, dass es sich um Typ c handelt). Ich selbst habe keinen Beleg. Aber es stimmt, dass es oft schwierig ist, zwischen einem abgenutzten 1 und manchen Buchstabentypen (hier gibt es auch mehrere Typen!) zu unterscheiden, weil sie ziemlich ähnlich aussehen.

Die Zahlentypen 4 sind für die Untersuchung weniger interessant, da sie sich immer an den gleichen Stellen im Bogen befinden, was für beide Werte gilt.



Abb.5: Alle drei Typen der 4 in einem Viererblock: links oben „offene 4“, links unten „breite 4“ und rechts oben und unten „schmale 4“

Überdruckfehler

Es gibt eine ganze Reihe typischer Fehler auf einer bestimmten Briefmarke in einem Feld, von denen einige nur in einem Teil der Auflage auftreten. Auf der Briefmarke für 7H sind davon 22 (davon 9 nur auf Teilaufgabe), auf der Briefmarke für 12H sind es 21 (davon 12 nur auf Teilaufgabe). Während es möglich ist, die Anzahl der Fehler zu bestimmen, die in der gesamten Auflage auftreten, ist es aufgrund fehlender ganzer Bögen nicht möglich, die Anzahl der Fehler zu bestimmen, die nur in einem Teil der Auflage auftreten. Einige von ihnen kommen sehr selten vor, sodass ihre Verbreitung wahrscheinlich recht gering ist. Diese Fehler wurden zusammen mit „normalen“ Briefmarken auf Postämtern verkauft, wie sie auch auf Bedarfsbriefen bekannt sind.

Das bedeutet, dass fast jede Briefmarke im Bogen ein besonderes Merkmal im Aufdruck aufweist. Diese Merkmale sind meist mit bloßem Auge sichtbar. Diese Aussage gilt jedoch nicht vollständig für die Marken der 12H, bei denen die Farben der Grundmarke und des Aufdrucks nahezu identisch sind.

Die genannten Fehler lassen sich am besten in Sekeljs Buch „*Postal History of Bosnia and Herzegovina*“ beschreiben. Sie sind abgebildet und ihre Position wird gezeigt, während sie in anderen Publikationen, die ich als Literatur und Quellen zitiere, weniger ausführlich bearbeitet werden.

### **Unterschiede in den Typen der Ziffer 1 in gleichen Bogenstellungen verschiedener Bögen**

Im vorherigen Kapitel haben wir alle drei Arten von 1 kennengelernt. Es ist interessant, dass sich die Arten dieser Zahl an denselben Stellen in verschiedenen Bögen unterscheiden können. Der Vergleich dieser Unterschiede ist auch der Hauptzweck dieser Arbeit.

Das Gebiet der Briefmarken dieser Ausgabe wurde in der Vergangenheit von mehreren Sammlern untersucht und einige von ihnen haben ihre Ergebnisse auch veröffentlicht. Aus der mir zur Verfügung stehenden Literatur stehen die Studien der Sammler Passer, Connor, Waste und Calvin zur Verfügung. Diese Forscher hatten in ihren Sammlungen entweder ganze Originalbögen oder größere Bogenstücke, aus denen ganze Bögen zusammengesetzt wurden. Anhand der Merkmale der einzelnen Briefmarken (Typen der Ziffern 1 und 4 sowie Überdruckfehler) lässt sich in der Regel die Position der größeren Stücke im Feld bestimmen. Das ist bei einzelnen Marken nicht immer möglich.

Die Meisterschaft in der Erforschung dieser Briefmarken geht an Adolf Passer, der seine Erkenntnisse 1930 in Prag in dem Buch „Die Postwertzeichen von Bosnien und Herzegowina“ veröffentlichte, die anderen folgten später.

Wie konnte es zu diesen Unterschieden kommen? Wir haben bereits erwähnt, dass alle Bögen nicht auf einmal, sondern in mehreren (Nach-)Druckauflagen nachgedruckt wurden. Da auf allen 350.000 überdruckten Briefmarken die gleichen Druckstile verwendet wurden und zum Überdrucken des zweiten 10H Wertes drei Ziffern 1 (1914 und 12) verwendet werden mussten, waren diese langsam abgenutzt und mussten ersetzt werden. Besonders deutlich wird dieser Verschleiß bei den Typen a und c, wo es eine Reihe von Subtypen gibt, die auf den Verschleiß zurückzuführen sind. Die abgenutzte Type a ähnelte immer mehr der Type c, so dass es manchmal schwierig ist, sie voneinander zu unterscheiden. Daher kann nicht in jedem Fall mit Sicherheit gesagt werden, ob es sich um eine ersetzte oder nur um eine abgenutzte Ziffer handelt. Unabhängig davon werden sie in den Tabellen, in denen die Zifferntypen angezeigt werden, so angezeigt wie sie sind, unabhängig vom Grund, warum sie dort vorhanden sind.

Aber das Umgekehrte ist nicht möglich: Type c führte nie zu Type a, was selbst ein flüchtiger Blick auf beide Typen bestätigt. Außerdem ist Type b immer b – sie kann aufgrund der horizontalen Linie am unteren Rand der Zahl weder von der Type a noch von der Type c stammen.

Wenn ein Exemplar an einer Stelle ausreichend abgenutzt war, wurde es durch ein anderes ersetzt, allerdings nicht immer von der gleichen Type. Die am häufigsten verwendeten Typen



waren Type a und c (b ist am seltensten und unterscheidet sich aufgrund der geraden Linie am unteren Rand auch am meisten von den anderen beiden). Einige der Unterschiede in der Literatur lassen sich auch darauf zurückführen, dass einer der Forscher (Passer) in seinen Rezensionen die Typen b und c vertauscht hat.

Die Forschungsergebnisse der oben genannten Autoren werden in zwei Tabellen dargestellt, insbesondere für Marken für 7H (Tabelle 1) und insbesondere für 12H (Tabelle 2). Am Ende jedes Feldes werden zwei weitere Spalten hinzugefügt, die die Struktur von zwei Hälften jedes Werts (eine ungestempelte und eine gestempelte) darstellen, die ich in meiner Sammlung habe und die auch Gegenstand der Forschung waren.

Die Abkürzungen der Überschriften in den Tabellen:

- *W – Waste (Abfall)*
- *Ca – Calvin*
- *P – Passer*
- *Co – Coleman*
- *V – Zusammengesetzter (kombinierter) Bogen*
- *N – Petauer (ungestempelter Bogen)*
- *F – Petauer (gestempelter Bogen)*

Ein zusammengesetzter Bogen besteht aus mehreren größeren Teilen verschiedener Bogen und ist daher für das Studium weniger wichtig; Unabhängig davon führen wir es der Vollständigkeit halber in der Tabelle auf. Beim Vergleich verschiedener Untersuchungen werden wir den Fehler berücksichtigen, der bei Passer aufgetreten ist, nämlich durch die Priorisierung des Inhalts vor der Form, d. h. wir werden die Buchstaben b und c in der Analyse von Bögen ersetzen, obwohl die Buchstaben im Schema falsch sind.

Felder, in denen sich die Typen der 1 zwischen den Autoren unterscheiden, sind mit einem grauen Hintergrund markiert, und diejenigen, in denen sich eines meiner Felder von den anderen unterscheidet, sind mit gelbem Hintergrund markiert.

**Bogenanalyse (7 Heller)**

Die Unterschiede in den Bögen der 7 H ist relativ gering, tatsächlich nur, was die Annahme bestätigt, dass die Bögen der 5 Heller zuerst überdruckt wurden. Unterschiede ergeben sich nur im 31. Feld, auch einer meiner Bogen zeigt das. Hierin unterscheiden sich Passers Aussagen von den anderen. Allerdings ist einer meiner Bögen (gestempelt) mit dem von Passer identisch, während der andere (ungestempelt) mit den Bögen der anderen Forscher identisch ist. Wenn wir nun die Ergebnisse der Analyse zusammenfassen, erhalten wir folgende Anzahl an Einheiten einzelner Typen. Die Summe aller Typen beträgt natürlich 100 (2 mal 50).

| <i>Forschung/<br/>Type</i> | <i>Abfall</i> | <i>Calvin</i> | <i>Passant</i> | <i>kombiniert<br/>(V)</i> | <i>Petauer (N)</i> | <i>Petauer (F)</i> |
|----------------------------|---------------|---------------|----------------|---------------------------|--------------------|--------------------|
| <b>A</b>                   | 80            | 80            | 79             | 80                        | 80                 | 79                 |
| <b>B</b>                   | 4             | 4             | 4              | 4                         | 4                  | 4                  |
| <b>C</b>                   | 16            | 16            | 17             | 16                        | 16                 | 17                 |

Als interessanten Punkt sollte ich auch erwähnen, dass meine beiden Stöckel sicherlich nicht aus derselben Druckgang stammen, da sie sich voneinander unterscheiden. Auf dem ungestempelten Bogen gibt es typische Fehler in der 10. und 36. Position (Schmutz neben 4 auf der ersten und darunter eingeschnittene Heller-Inschrift auf der zweiten), die auf dem gestempelten Bogen nicht vorhanden sind. Es gibt weitere, kleinere Unterschiede zwischen den Bögen. Daraus schließe ich, dass der nicht gestempelte Bogen später überdruckt wurde, da er mehr Überdruckfehler aufweist als der gestempelte.

### Bogenanalyse (12 Heller)

Die Situation bei diesem Bogen ist deutlich vielfältiger, was zweifellos auf die beiden bereits genannten Tatsachen zurückzuführen ist. Die Auflage dieser Werte beträgt das 2,5-fache der Auflage der 7H (250.000 gegenüber 100.000). Außerdem wurde der 12H Wert erst nach dem Abschluss des Druckes der 7H überdruckt und bestimmte Druckzeichen (insbesondere 1) bereits abgenutzt waren. Es steht zum Vergleich ein Bogen mehr zur Verfügung als bei 7H.

Es gibt Unterschiede in 10 Bereichen, wobei sich mindestens einer meiner Bereiche in sechs Fällen von den anderen unterscheidet. In den ersten vier Fällen handelt es sich um Felder, bei denen sich die Typen der 1 in einzelnen Feldern meiner Felder nicht von den Referenzfeldern anderer Forscher unterscheiden, die Struktur dieser Felder jedoch nicht gleich ist. Dies sind die Felder 3, 6, 18 und 21. Sekelj beschreibt die gleichen möglichen Unterschiede auch in seinem bereits erwähnten Buch.

In den anderen sechs Fällen weicht mindestens einer meiner Bögen von allen anderen Referenzbögen ab. Dies sind die Felder 11, 16, 36, 42, 43 und 47. In seinem Buch nennt Sekelj die Möglichkeit von Kombinationen, die in meinen Feldern 36, 43 und 47 vorkommen, nicht jedoch für die Felder 11, 16 und 42. Weniger Kombinationen als Sekelj in seiner Studie feststellt „*Bosnia Study Group*“. Die Anzahl der einzelnen Typen der 1 im Jahr 1914 und beim Wert von 12H für einzelne Forscher ist in der folgenden Tabelle dargestellt. Für „1914“

| Layout/<br>Type | Abfall | Calvin | Passant | Connor | kombiniert<br>(V) | Petauer<br>(N) | Petauer<br>(F) |
|-----------------|--------|--------|---------|--------|-------------------|----------------|----------------|
| A               | 82     | 81     | 79      | 81     | 79                |                | 81             |
| B               | 4      | 4      | 4       | 4      | 4                 | 4              | 4              |
| C               | 14     | 15     | 17      | 15     | 17                | 15             | 15             |

Für „12“

| Forschung/<br>Type | Abfall | Calvin | Passant | Connor | kombiniert<br>(V) | Petauer<br>(N) | Petauer<br>(F) |
|--------------------|--------|--------|---------|--------|-------------------|----------------|----------------|
| A                  | 43     | 45     | 42      | 43     | 40                | 44             | 44             |
| C                  | 7      | 5      | 8       | 7      | 10                | 6              | 6              |

Michel hat die Felder 8 und 16 falsch markiert.

Die Forschung ist jedoch noch nicht abgeschlossen. Es kommen auch Kombinationen von Typen vor, die in keinem der betrachteten Bögen vorkommen. In meiner Sammlung habe ich 2 Briefmarken mit einer Kombination aus Einzelzeichen c-c-c, die vermutlich durch Abnutzung der Nummer vom Typ a-c-a entstanden ist (siehe Abb. 6).



Abb.6: seltener Typ a-c-a

### Zusammenfassung

Trotz langjähriger Forschung zu diesem Thema gibt es immer noch viele Unklarheiten, die nicht nur für dieses Thema gelten, sondern für das gesamte Gebiet von Bosnien und Herzegowina (und natürlich auch für viele andere Orte). Daher bitte ich jeden, der über Informationen zu der betreffenden Ausgabe verfügt, insbesondere über solche, die von den in dieser Arbeit angegebenen abweichen, diese an mich weiterzuleiten. Dies gilt insbesondere für die Verteilung der Typen 1 innerhalb der Bogen. Vielen Dank im Voraus.

### Literatur und Quellen:

1. Sekelj, Berislav: Handbuch und Katalog Postgeschichte (dreisprachig), Bosnien und Herzegowina, Selbstverlag, Zagreb 2005
2. Bosnien und Herzegowina 1914 Aufdrucke, Typoskript eines unbekanntenen Autors, geschrieben am 10. Mai 1967
3. Michel Österreich Spezial 2003, Schwaneberger Verlag, München 2002
4. Ferchenbauer, Ulrich Österreich 1850-1918 Handbuch und Spezialkatalog, Selbstverlag, Wien, 2000
5. Handbuch der Briefmarken der kroatischen Länder, Buch 1, Band 1, Kroatischer Philatelisten Verband, ohne Jahr (aber vor dem Zweiten Weltkrieg)
6. Varieties of the 1914 First War Charity Issue, Bosnia Study Group, 2003
7. Eigene Forschung

| W P V C N Ž                | W P V C N Ž                | W P V C N Ž                | W P V C N Ž                | W P V C N Ž                |
|----------------------------|----------------------------|----------------------------|----------------------------|----------------------------|
| A a a a a a<br>A a a a a a | A a a a a a<br>A a a a a a | A a a a a a<br>A a a a a a | A a a a a a<br>B c b b b b | C b c c c c<br>A a a a a a |
| C b c c c c<br>A a a a a a | A b a a a a<br>C a c c c c | A a a a a a<br>C c c c c c | A a a a a a<br>A a a a a a | A a a a a a<br>A a a a a a |
| A a a a a a<br>A a a a a a | A a a a a a<br>C b c c c c | A a a a a a<br>A a a a a a | A a a a a a<br>A a a a a a | C b c c c c<br>A a a a a a |
| A a a a a a<br>A a a a a a | A a a a a a<br>B c b b b b | A a a a a a<br>C b c c c c | C b c c c c<br>B c b b b b | A a a a a a<br>A a a a a a |
| B c b b b b<br>C b c c c c | A a a a a a<br>A a a a a a | A a a a a a<br>A a a a a a | A a a a a a<br>A a a a a a | A a a a a a<br>A a a a a a |
| A a a a a a<br>A a a a a a | A a a a a a<br>A a a a a a | C b c c c c<br>A a a a a a | A a a a a a<br>A a a a a a | A a a a a a<br>A a a a a a |
| A a a a a a<br>A b a a a c | A a a a a a<br>A a a a a a | A a a a a a<br>A a a a a a | A a a a a a<br>A a a a a a | A a a a a a<br>A a a a a a |
| A a a a a a<br>A a a a a a | A a a a a a<br>A a a a a a | A a a a a a<br>A a a a a a | C b c c c c<br>A a a a a a | A a a a a a<br>A a a a a a |
| A a a a a a<br>C b c c c c | A a a a a a<br>A a a a a a | A a a a a a<br>A a a a a a | A a a a a a<br>A a a a a a | C b c c c c<br>A a a a a a |
| A a a a a a<br>A a a a a a | A a a a a a<br>A a a a a a | A a a a a a<br>C b c c c c | A a a a a a<br>A a a a a a | C b c c c c<br>C b c c c c |

Tafel 1: Position der Ziffer 1 im Bogen der 7 Heller

| W Ca P Co V N Ž                                       | W Ca P Co V N Ž                                    | W Ca P Co V N Ž                                 | W Ca P Co V N Ž                                 | W Ca P Co V N Ž                                 |
|-------------------------------------------------------|----------------------------------------------------|-------------------------------------------------|-------------------------------------------------|-------------------------------------------------|
| A a a a a a a<br>A a a a a a a<br>A a a a a a a       | A a a a a a a<br>A a a a a a a<br>A a a a a a a    | A a a a a a a<br>A a a a a a a<br>A a a a c c c | A a a a a a a<br>B b c b b b b<br>A a a a a a a | C c b c c c c<br>A a a a a a a<br>A a a a a a a |
| C c b c c c c<br>A a a a a a a<br>C a a c a c a       | A a a a a a a<br>C c b c c c c<br>A a a a a a<br>a | A a a a a a a<br>C c b c c c c<br>A a a a a a a | A a a a a a a<br>A a a a a a a<br>A a a a a a a | A a a a a a a<br>A a a a a a a<br>A a a a a a a |
| A a a a a a a<br>A a a a a a a<br>C c b c c a a       | A a a a a a a<br>C c b c c c c<br>C c b c c c c    | A a a a a a a<br>A a a a a a a<br>C c b c c c c | A a a a a a a<br>A a a a a a a<br>A a b a a a a | C c b c c c c<br>A a a a a a a<br>A a a a c a a |
| A a a a a a a<br>A a a a a a a<br>C c b c c a a       | A a a a a a a<br>B b c b b b b<br>A a a a a a a    | A a a a a a a<br>A c b a c c c<br>A a a a a a a | C c b c c c c<br>B b c b b b b<br>A a a a a a a | A a a a a a a<br>A a a a a a a<br>A a a a a a a |
| B b b c b b b b<br>C a c b c a c c<br>C c a b c c a a | A a a a a a a<br>A a a a a a a<br>C a b c c a a    | A a a a a a a<br>A a a a a a a<br>A a a a a a a | A a a a a a a<br>A a a a a a a<br>A a a a a a a | A a a a a a a<br>A a a a a a a<br>A a a a a a a |
| A a a a a a a<br>A a a a a a a<br>A a a a a a a       | A a a a a a a<br>A a a a a a a<br>A a a a a a a    | C c b c c c c<br>A a a a a a a<br>A a a a a a a | A a a a a a a<br>A a a a a a a<br>A a a a a a a | A a a a a a a<br>A a a a a a a<br>A a a a a a a |
| A a a a a a a<br>A a a a a a a<br>A a a a a a a       | A a a a a a a<br>A a a a a a a<br>A a a a a a a    | A a a a a a a<br>A a a a a a a<br>A a a a a a a | A a a a a a a<br>A a a a a a a<br>A a a a a a a | A a a a a a a<br>A a a a a a a<br>A a a a a a a |
| A a a a a a a<br>A a a a a a a<br>A a a a a c c       | A a a a a a a<br>A a a a a a a<br>A a a a a a a    | A a a a a a a<br>A a a a a a a<br>A a a a a a a | C c b c c c c<br>A a a a a a a<br>A a a a a a a | A a a a a a a<br>A a a a a a a<br>A a a a a a a |
| A a a a a a a<br>C c b c c c c<br>A a a a a a a       | A a a a a a a<br>A a a a a a a<br>C c b c c a a    | A a a a a a a<br>A a a a a a a<br>A a a a a c c | A a a a a a a<br>A a a a a a a<br>A a a a a a a | C c b c c c c<br>A a a a a a a<br>A a a a a a a |
| A a a a a a a<br>A a a a a a a<br>A a a a a a a       | A a a a a a a<br>A a a a a c c<br>A a a a a a c    | A a a a a a a<br>C c b c c c c<br>A a a a a a a | A a a a a a a<br>A a a a a a a<br>A a a a a a a | C c b c c c c<br>C c b c c c c<br>A a a a a a a |

Tafel 2: Position der Ziffer 1 im Bogen der 12 Heller

# Postzensur in der Republik Deutsch-Österreich

Helmut Kobelbauer

## Einleitung und geschichtlicher Hintergrund

Einer der sogenannten Nachfolgestaaten des Habsburger-Reiches, das sich mit dem Ende des Ersten Weltkrieges auflöste, war die Republik Deutsch-Österreich, welche am 12. November 1918 in Wien ausgerufen wurde. Ein Großteil ihrer politischen Führer strebte den Zusammenschluss mit dem Deutschen Reich an. Der verlorene Weltkrieg und die Auflösung der Monarchie brachten den jungen österreichischen Staat in große wirtschaftliche und finanzielle Schwierigkeiten. Die neu entstandene Republik Deutsch-Österreich umfasste nur mehr 118.000 km<sup>2</sup> und hatte 10,4 Millionen Einwohner.

Mit dem aufgezwungenen Friedensvertrag von St. Germain (10. September 1919) wurde der Anschluss an das Deutsche Reich verboten und der Name in „Republik Österreich“ geändert. Überdies wurden Südtirol, Teile der Südsteiermark und Kärntens sowie sudetendeutsche Siedlungsgebiete abgetrennt. Die Republik Österreich umfasste danach 83.000 km<sup>2</sup> und hatte 6,5 Millionen Einwohner.

Um die Wirtschaft und die Währung zu schützen, wurden entsprechende Gesetze und Verordnungen erlassen. Bereits im Juni 1918 war ein Gesetz erlassen worden, das den Handel mit ausländischen Devisen und Valuten beschränkte. Am 6. Februar 1919 wurde ein Gesetz über die Zensur des Post- und Telegrammverkehrs mit dem Ausland erlassen. Im Post- und Telegraphen-Verordnungsblatt Nr. 9 vom 22. Januar 1919 werden die ständigen Hauptzensurstellen in Wien I, Salzburg II und Feldkirch III benannt. Zensuriert wurde ausschließlich Auslandspost.

Nach Abschluss des Friedensvertrages in Saint Germain (10. September 1919) wurde durch einen Erlass des Innenministeriums die Liquidierung der Zensurstellen angeordnet. Die entsprechende Schließung war bis spätestens 20. Oktober 1919 durchzuführen.

## Nach den bestehenden amtlichen Unterlagen bestanden folgende Zensurstellen

- Wien (I) von 23. Februar 1919 bis 20. Oktober 1919
- Salzburg (II) von Februar 1919 bis 20. Oktober 1919
- Feldkirch (III) von 23. Februar 1919 bis 20. Oktober 1919
- Bregenz von 1. Mai 1919 bis 20. Oktober 1919
- Graz von Februar 1919 bis 20. Oktober 1919
- Innsbruck von Februar 1919 bis 20. Oktober 1919
- Klagenfurt von Februar 1919 bis Juni 1919
- Linz von Februar 1919 bis 20. Oktober 1919
- Villach von Ende Juni 1919 bis 20. Oktober 1919

Der Artikel zeigt Beispiele solcher Poststücke und Telegramme in das oder aus dem Ausland, welche Zeichen der erfolgten Zensur aufweisen.

Eine Kontinuität der Zensurstempel aus der Zeit des Ersten Weltkriegs kann nur für die Zensurstellen Feldkirch und Wien konstatiert werden, wo aus bestehenden Stempeln der Textteil „K. u. k.“ entfernt wurde.

Literatur: Norbert Rainer: „Die Zensur in Österreich nach dem ersten Weltkrieg“. Handbuch und Katalog. 2. Auflage 2003 (Im Selbstverlag)

Zensurstelle I – Wien



Abb.1: Eingeschriebener Brief des Briefmarkenauschzirkels „VINDOBONA“. Aus Platt (NÖ) am 7. April 1919 nach Helsingfors (Finnland). Rückseitig frankiert mit 51 Heller (25 Heller Brief, 25 Heller Einschreiben). Rückseitig Verschlusszettel „D.ö. Zensurstelle I“ mit Zensornummer „228“ und blauer Paraphe



Abb.2: Express-Geschäftsbrief einer Lebensmittel-Einfuhrsgesellschaft in Wien. Am 5. September 1919 von Wien nach Bern (Schweiz). Die Auslands-Expressgebühr betrug immer noch 30 Heller, 55 Heller sind tarifgerecht. Violetter Kastenstempel „ZENSURIERT / Zensurstelle Wien“ (Text „k.u.k.“ ausgraviert vor Zensurstelle)

Zensurstelle I – Wien



Abb.3: Motivkarte, am 20. April 1919 von Wien nach Berlin. Kastenstempel „ZENSURIERT / Ambulante Zensurkommission / der Zensurstelle Wien“ (Text k.u.k. ausgraviert vor Zensurstelle) der temporären Zensurkommission am Nordwestbahnhof

Zensurstelle II - Salzburg

Abb.4: Brief von Miesbach (Bayern), 15. Februar 1919 nach Salzburg. Stempel mit Verzierung „Zensuriert Salzburg“ und Verschlusszettel „K.K.POST- u. TELEGRAPHENAMT / Salzburg 2“

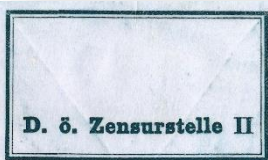
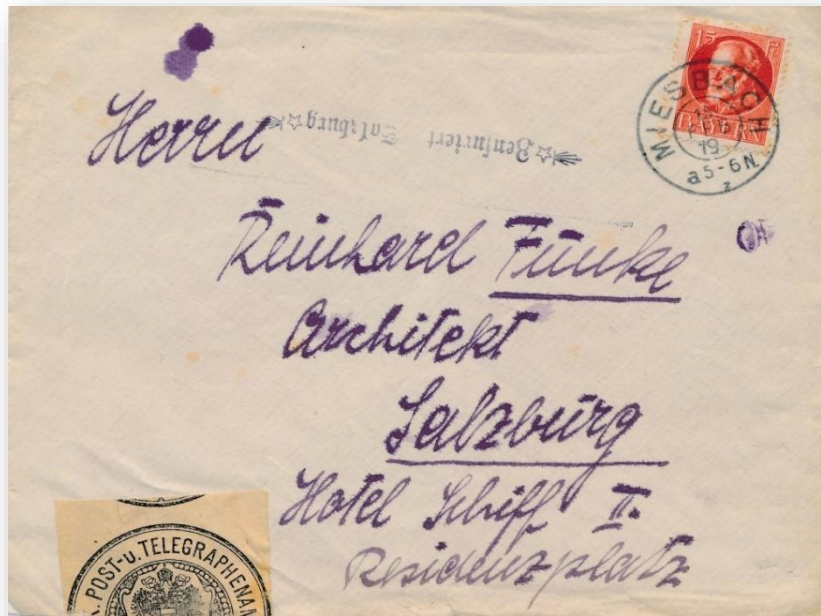


Abb.5.: Brief aus Linz, 18. Juli 1919 über Milano nach Brixen (Südtirol). Durchgangszensur „Zensuriert / D.-ö. Zensurstelle II“ und „MILANO / POSTA ESTERA“, sowie rückseitig Verschlusszettel „D.ö. Zensurstelle II“



Zensurstelle III – Feldkirch



Abb.6: Geschäftsbrief des J. Kokoschinegg von Graz, 5. Juli 1919, nach St. Gallen (Schweiz). Unterfrankiert, daher 40 Rappen Schweizer Nachportomarken über den Zensurstempel Feldkirch geklebt. Rückseitig Verschlusszettel „D. ö. Zensurstelle III“



Abb.7: Geschäftsbrief von Satteins (Vorarlberg), 16. März 1919, nach Horgen (Schweiz). Tarifgerecht frankiert mit 25 Heller. Violetter Kastenstempel der Zensur in Feldkirch, rückseitig Verschlusszettel „D.-ö. Zensurstelle III“ (Type Rauten)

Zensurstelle III – Feldkirch



Abb.8: Motivkarte, von Graz, 23. August 1919, nach Eriz bei Bern (Schweiz). Nummern-Stempel „Zensuriert / Zensurstelle / FELDKIRCH / 50“ der Durchgangszensur in Feldkirch

Nebenzensurstelle - Bregenz

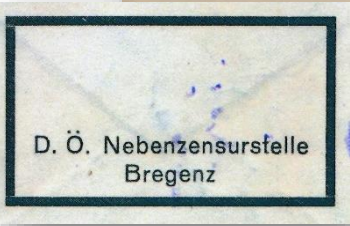


Abb.9: Geschäftsbrief aus St. Margarethen (Schweiz), aufgegeben in Höchst (Vorarlberg) am 20. Juli 1919 nach Reichenbach (Schweiz). Violetter Kastenstempel „Zensuriert / D.-Ö. Nebenzensurstelle / BREGENZ“. Rückseitig Verschlusszettel dieser Nebenzensurstelle

Nebenzensurstelle Bregenz



Abb.10: Österreichische Ganzsache zu 10 Heller von Feldkirch, 25. Mai 1919, nach Leipzig. Violetter Kastenstempel „Zensuriert / D.-Ö. Nebenzensurstelle / BREGENZ“



Abb.11: Eingeschriebener Brief von Bregenz, 20. Mai 1910, nach Zürich. Violetter Kastenstempel der Zensur in Bregenz. Rückseitig Verschlusszettel „D. ö. Zensurstelle III“. Da eigene Verschlusszettel zu spät geliefert wurden, benutzte Bregenz die Verschlusszettel aus Feldkirch

Zensurstelle Graz



Abb.12: Bosnische Ganzsache zu 8 Heller mit Zusatzfrankatur der 2 Heller Zeitungsmarke (als Freimarke verwendet), von Travnik (Bosnien, nationalisierter Ovalstempel), 17. Februar 1919, nach Neumarkt (Steiermark). Violetter Doppelkreisstempel „Zensuriert / \* Landesregierung \* / Graz“



Abb.13: Brief von Prag (mit bereits nationalisiertem Maschinenstempel), 18. Februar 1919, nach Grundsee (Steiermark). Violetter Doppelkreisstempel der Zensur in Graz und rotes Häkchen als Zeichen der zulässigen Weiterleitung

Zensurstelle Innsbruck

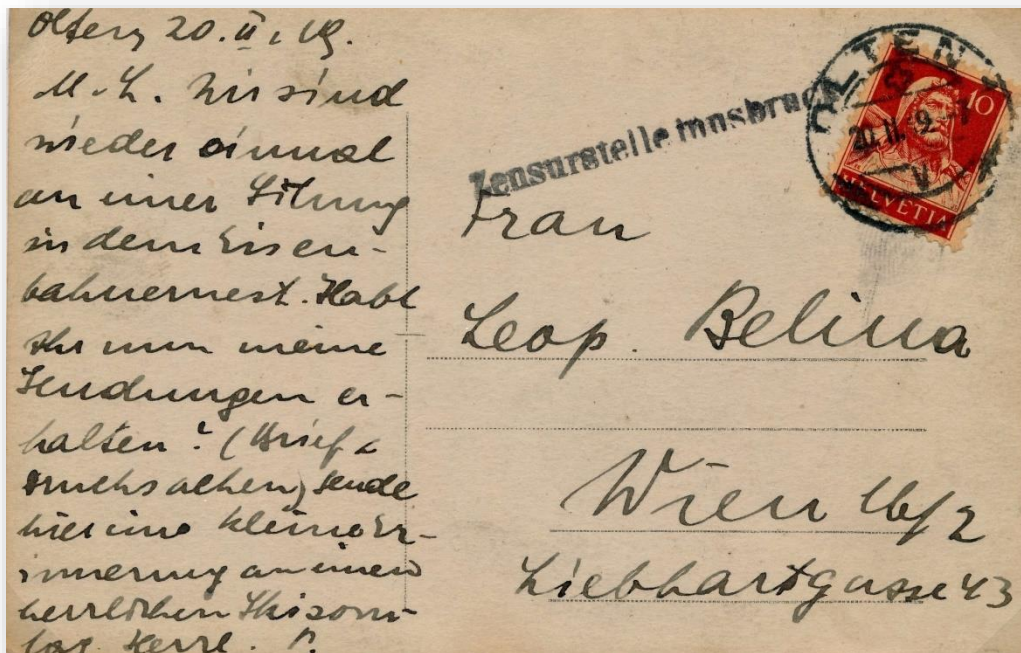


Abb.14: Fotografische Karte von Olten (Schweiz), 20. Februar 1919, nach Wien. Stempel „Zensurstelle Innsbruck“ der Durchgangszensur

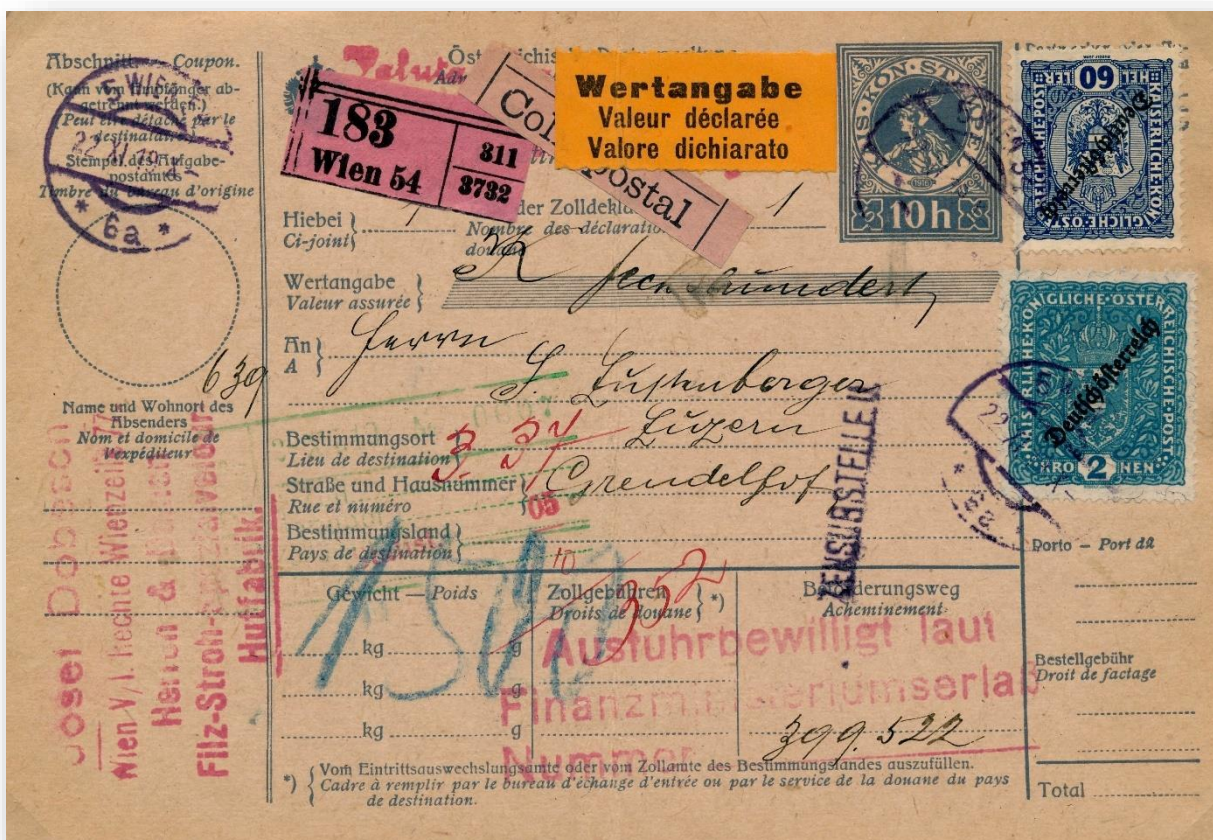


Abb.15: Postbegleitadresse für ein Paket von Wien, 22. November 1919, nach Luzern (Schweiz). Roter Stempel für die Ausfuhrbewilligung und Stempel „ZENSURSTELLE II“ zum Nachweis der Devisenkontrolle

Zensurstelle Klagenfurt



Abb.16: Fotografische Karte von Hohenegg bei Cilli, 3. März 1919, nach Klagenfurt. Slowenische Zensur „Cenzurirano“ (aus Maribor/Marburg) und roter Kreisstempel „BRIEFZENSURSTELLE \* KLAGENFURT \*“



Abb.17: Ansichtskarte von Zürich, 17. Februar 1919, nach Klagenfurt. Aufkleber „Briefzensurstelle / Klagenfurt.“ in Rot



Abb.18: Anlässlich der Besetzung Klagenfurts durch südslowakische Truppen (6. Juni bis 31. Juli 1919) wurde die Zensurstelle nach Villach verlegt. Dort wurden spezifische Verschlusszettel verwendet

Zensurstelle Linz



Abb.19: Auslandsdrucksache von Linz, 27.9.1919, nach Heerenveen (Niederlande) mit Stempel „ZENSURIERT“ in Rot und blauer Paraphe

Telegrammzensurstelle Wien

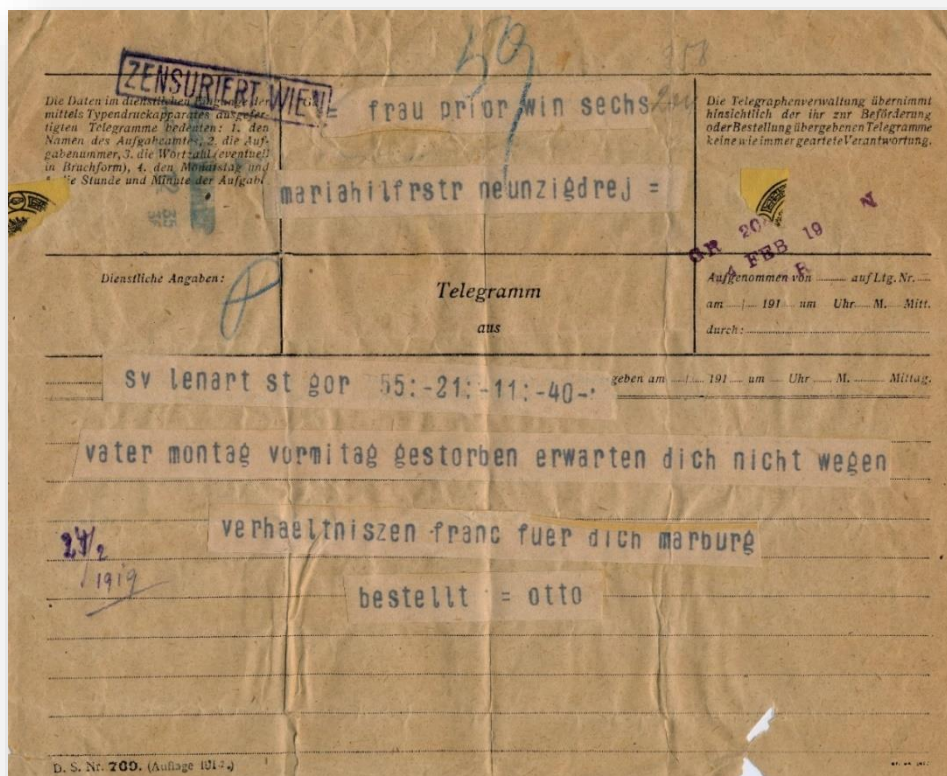


Abb.20: Telegramme aus dem Ausland wurden bei der Telegrammzensurstelle Wien überprüft und mit einem Kastenstempel „ZENSURIERT WIEN“ versehen. Diesfalls für ein Telegramm aus Sv. Lenart (Slowenien) vom 24. Februar 1919

# Die Verwendung von Briefmarken Deutsch-Österreich in der Tschechoslowakei

Lubor Kunc

## Einleitung

Die deutschsprachigen Provinzen existierten von Oktober bis Dezember 1918 auf tschechoslowakischem Gebiet. Ihre Behörden zogen es vor, sich dem „Deutsch-Österreichischen“ Staat anzuschließen und entwickelten daher in vielen Bereichen, einschließlich der Postangelegenheiten, eine umfassende Zusammenarbeit mit Deutsch-Österreich. In den Pariser Friedensverträgen von 1919 wurde die Eingliederung der Gebiete in die Tschechoslowakei beschlossen, welche im November 1918 begann, die Gebiete zu kontrollieren. Zum Zeitpunkt der Friedensverhandlungen übte der tschechoslowakische Staat die vollständige Kontrolle über die Gebiete aus. Die Politiker dieser deutschsprachigen Provinzen spielten in den kommenden Jahren eine wichtige Rolle in der österreichischen und tschechoslowakischen Politik und bildeten eine Brücke zwischen den Ländern.

## Postalische Verbindungen zwischen Deutsch-Österreich und Deutsch-Böhmen

Abb. 1: Offizielles Dokument der Aussig Postdirektion. Verwendung von originale österreichischem Formular

Einer der Kooperationsbereiche zwischen der Provinz Deutsch-Böhmen und dem Staat Deutsch-Österreich waren die Postangelegenheiten. Da die Deutsch-Böhmen Behörden der Politik der Österreicher folgten, wurde der Postbetrieb auf ihrem Territorium von der Wiener Postdirektion geleitet, die die Prager Postdirektion ablöste (die allerdings auch versuchte, die Postangelegenheiten der Deutsch-Böhmen Provinz zu kontrollieren). Um effizienter zu agieren, richtete die Wiener Postverwaltung Anfang November 1918 eine neue Postdirektion in Aussig (Ústí/Labem) ein. Die Postverwaltung Aussig verwaltete alle Postämter im Gebiet Deutsch-Böhmen und vertrat das Gebiet gegenüber der österreichischen und deutschen Post Behörden. Besonders die guten Beziehungen zu den deutschen Postunternehmen waren für die Postverwaltung Deutsch-Böhmen von wesentlicher Bedeutung, da die gesamte nach Österreich adressierte bzw. von Österreich

empfangene Post über die an Deutsch-Böhmen angrenzenden deutschen Gebiete transportiert wurde.







Abb.4: Reko-brief von Nové Město pod Smrkem (Neustadt a.d. Tafelfichte) nach Deutschland mit 45 Heller österreichischen Marken frankiert, 20 Heller für den Brief, 25 Heller für die Rekogebühr (1918)

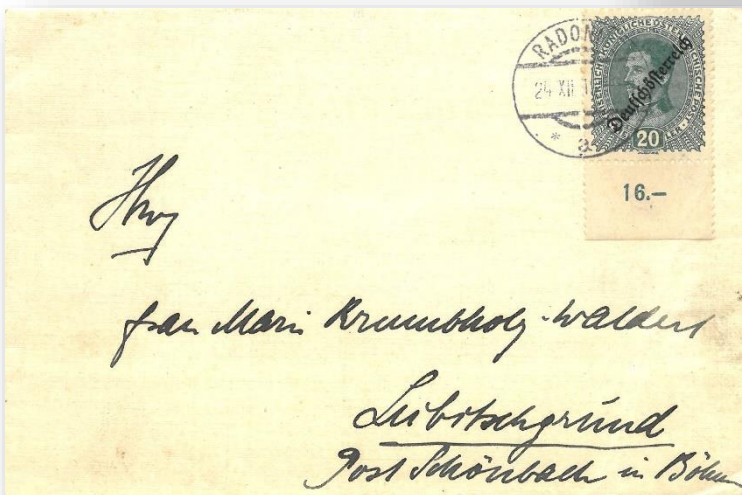


Abb.5: privater Brief von Radonice u Kadaně (Radonitz) to Luby u Chebu (Schönbach-Lubitschgrund) mit 20 Heller frankiert (gültiges einfaches Briefporto). Beide Orte befinden sich auf tschechoslowakischem Gebiet (1918)

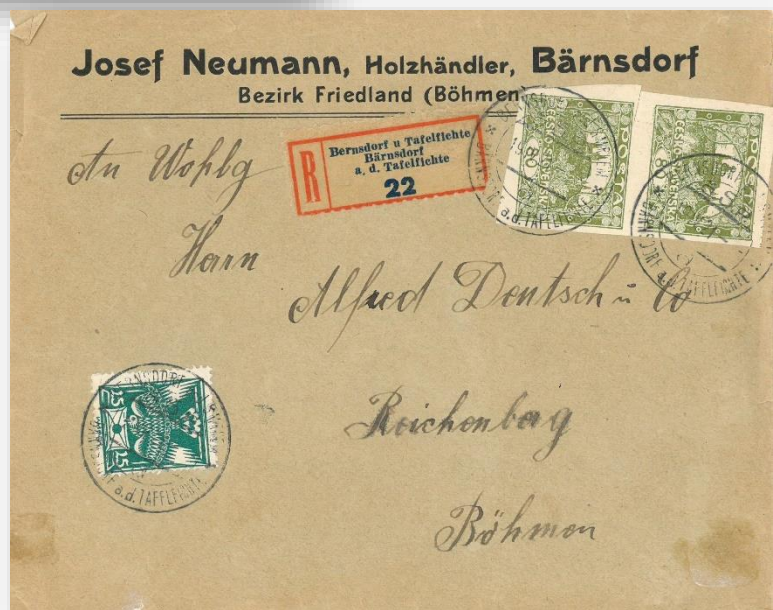


Abb.6: Reko-Inlandsbrief von Horní Řasnice (Bärnsdorf a d. Tafelfichte) nach Liberec (Reichenberg), schon mit tschechoslowakischen Briefmarken frankiert: 60 Heller Briefporto und 1,25 Kč Reko-gebühr) (1921)

Eine weitere interessante Verwendung der deutsch-österreichischen Briefmarken ist auf tschechoslowakischem Gebiet zu finden. Diese Frankaturen wurden erstellt, indem die Stadt Wien im April 1919 eine Anfrage an viele Gemeinden der Tschechoslowakei richtete und stets einen Antwortumschlag mit der vorgeklebten 20-Heller-Marke beilegte. Solche Exemplare kommen recht häufig vor, die Antwortumschläge wurden in der Regel im April – Mai 1919 nach Österreich zurückgeschickt (Abb.7). Zu diesem Zeitpunkt entsprach das Auslandsporto für Österreich dem Inlandsporto in der Tschechoslowakei. Allerdings waren die Briefmarken in der Tschechoslowakei nie offiziell gültig, die örtlichen Postämter akzeptierten die Frankaturen aufgrund des Versands der Nachricht durch die örtliche Stadtverwaltung.

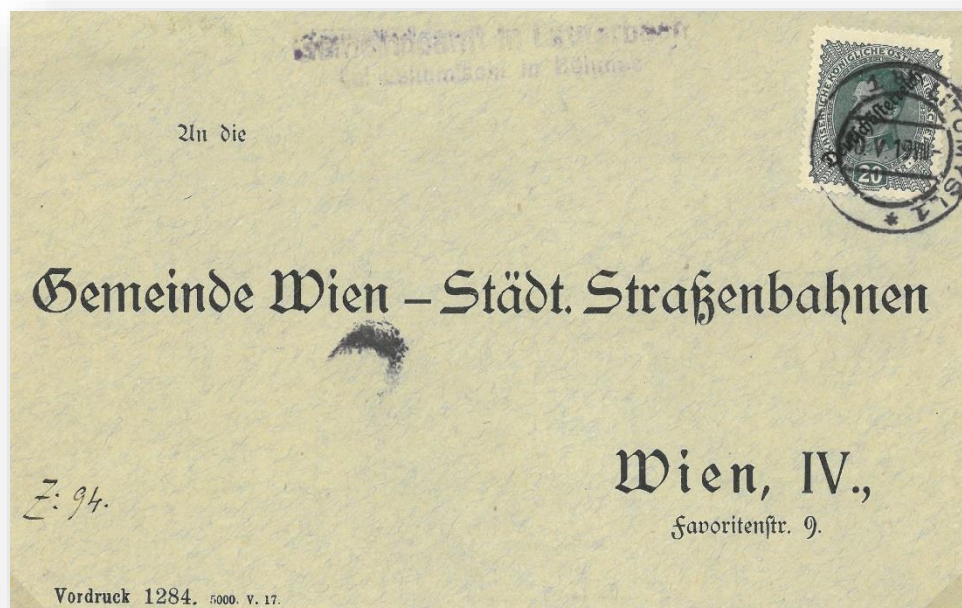


Abb.7: Antwortumschlag von der Stadtverwaltung Litomyšl nach Wien mit einer österreichischen 20 Heller Überdruckmarke frankiert

Wenn Sie sich für das Thema interessieren, können Sie sich meine Einzelrahmenausstellung von Deutsch-Böhmen ansehen, die auf der virtuellen Briefmarkenausstellung EXPONET ([www.exponet.info](http://www.exponet.info), exhibit Nr. 606) ausgestellt ist, oder einen Artikel lesen, der in der Novemberausgabe 2018 von The London Philatelists veröffentlicht wurde (Seite 431).

## 75 Jahre Trachtenserie der 2. Republik

Franz Hochleutner

### Einleitung

Nachdem bereits eine Dauerserie mit österreichischen Trachtenmotiven in der 1. Republik in den Jahren 1934 bis 1936 herausgegeben wurde, schloss die österreichische Post an diese erfolgreiche Ausgabe auch nach dem 2. Weltkrieg an und gab eine neue Trachtenserie heraus. Die ersten 5 Werte (20g, 45g, 75g, 1 Schilling und 1,40 Schilling) wurden am 1.6.1948 aufgelegt. Insgesamt wurden bis 15.11.1952 37 Werte mit gelblichem Gummi in Tranchen ausgegeben. Portotarifänderungen, teilweiser Papiermangel und die Schwerfälligkeit der Post mögen einige der Gründe für diese etappenweise Ausgabe der Trachtenserie sein. 1958-1964 wurden 21 dieser Marken mit weißlichem Gummi nochmals aufgelegt. All diese Marken (gelblicher und weißlicher Gummi) waren bis 30.6.2002 (Einführung der Euro-Marken) in Österreich uneingeschränkt frankaturgültig.

Es gibt eine Fülle von Papier-, Druck- und Gummiunterschieden, bzw. Plattenfehler, die für Spezielsammler ein reiches Betätigungsfeld bietet. Eine nähere Betrachtung dieser Themen unterbleibt in diesem Artikel. Es sei auf entsprechende Kataloge und Spezialliteratur verwiesen.

### 2 Ersttagsbelege

Ersttagsbelege der Trachtenserie sind gesucht und Highlights jeder Sammlung der 2. Republik. Hier werden 2 ungewöhnliche Belege gezeigt und einige Ideen zu ihrer Entstehung und postalischen Verwendung vorgestellt. Beide Briefe zeigen die Verwendung des neuen achteckigen Ersttagsstempels auf den Marken und nicht neben den Marken, wie normalerweise üblich. Dies zeigt die offensichtliche Unsicherheit der Postbeamten, wo der erstmalig in Verwendung stehende Stempel abzuschlagen war, sozusagen der Ersttag des Ersttagstempels.

Die Abb.1 (inklusive Rückansicht) zeigt einen Ersttagsbrief (1.6.1948) mit der kompletten ersten Tranche von fünf Marken. Nachdem diese fünf Marken genügend Nominale aufwiesen, wurde der Brief eingeschrieben und als Expressbrief aufgegeben. Aufgeklebtes Nominale 3,80 Schilling für notwendigen Tarif von 2,20 Schilling, der sich folgendermaßen zusammensetzt: 0,40 für Brief bis 20 Gramm + 1,00 für Einschreiben + 0,80 für Express. Der Brief wurde auf dem Postamt „WIEN 9“ (Wallnerstraße) aufgegeben. Dieses Postamt verfügte über keinen Rohrpostanschluss. Der Brief wurde möglicherweise per Postbote zur nächsten Rohrpoststation „WIEN 1“ befördert (Durchgangstempel der Briefpost und Annahmestempel der Rohrpost), mit Intradierungsvermerk mit Rotstift auf der Vorderseite versehen und mit Rohrpost zum Ankunftspostamt „TELEGRAPHENZENTRALSTATION WIEN“ gesendet.

Der zweite gezeigte Brief (Abb.2) zeigt den Ersttag der 1,00 Schilling und 45 Groschen Marken (1.6.1948) als Einschreibebrief vom Postamt „WIEN 1“. Er ist minimal überfrankiert (1,45 Schilling statt 1,40 Schilling) und zeigt einen ordnungsgemäß abgeschlagenen Ankunstempel „WIEN 55“.

**Literatur:** ANK Ö Spezial, Michel Ö Spezial, Gindl Trachtenserie Spezial



Abb.1: Einschreibe/Express Ersttag der ersten Tranche der Trachtenserie der 2. Republik, mit Rohrpost gelaufen

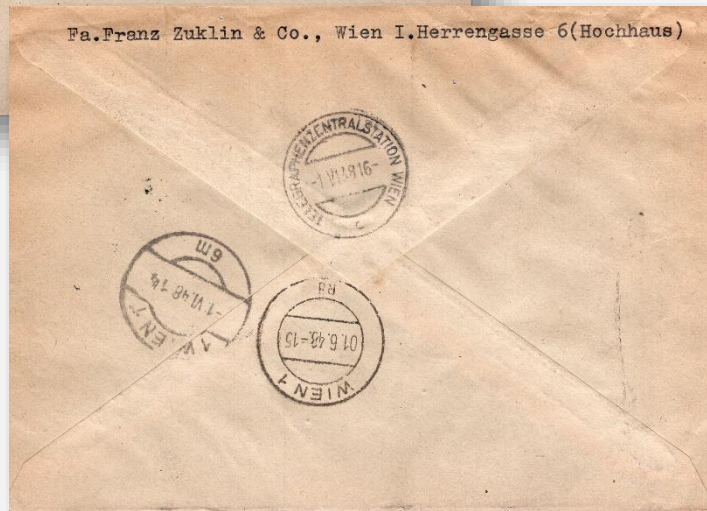


Abb.2: Einschreibe-Ersttag WIEN 1



# Spätlingssendungen erkennen: schwer, mittelschwer und leicht

Josef Schmidt

## Einleitung

In der Zeit der ersten Republik wurde nur bei wenigen Postämtern Spätlingsstempel auf dem Brief abgeschlagen (Linz 1, Klagenfurt 2 und einige wenige andere) und auch händische Vermerke sind selten. Am Porto ist ebenfalls nicht erkennbar, ob es sich um eine Spätlingssendung handelt, da dieses bar bezahlt und mit Nachmarken oder mitunter auch Freimarken postintern verrechnet wurde.

## 3 Belege zur Illustration

Beispiel 1 aus dem Jahre 1930 ist nur aufgrund der Zeitangabe im OT-Stempel zu entlarven (vom Hauptpostamt Wien 1 ist bisher kein Spätlingsstempel vor 1948 bekannt).

Beim Beispiel 2 aus Dornbirn wurde vermutlich vergessen, den Brief als „Spätling“ zu kennzeichnen (vielleicht erfolgte der Vermerk auch nur auf dem Aufgabeschein?). Unterschiedliche Spätlingsstempel sind vom Postamt Dornbirn in der zweiten Republik vor und nach 1986 bekannt. Aufgrund der Frankatur und der Uhrzeit der Briefaufgabe lässt sich erkennen, dass es sich um eine Spätlingssendung handelt.

Beispiel 3 ist für jeden versierten Philatelisten eine leichte Übung.

| A m t<br>Bezeichnung und Standort                                                                                                 | an | Annahme von      |                      |                         |                      |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|------------------|----------------------|-------------------------|----------------------|
|                                                                                                                                   |    | Briefsendungen   |                      | Westbriefen und Paketen |                      |
|                                                                                                                                   |    | Amte-<br>stunden | Spätlings-<br>dienst | Amte-<br>stunden        | Spätlings-<br>dienst |
| 1 Wien I (Hauptpostamt) *),<br>Postgasse 10,<br>Fleischmarkt 17-19,<br>Barbaragasse 1, Dominikaner-<br>bastei 13, Laurenzerberg 2 | W  | 8-19             | 0-8<br>19-21         | 8-16 30                 | 16 30-17 30          |
|                                                                                                                                   | F  | 8-12             | 0-8<br>12-24         | 8-12                    | .                    |
| Dienstzweige: (P) (E) (F) (R) (Z)                                                                                                 | S  | 8-12             | 0-8<br>12-24         | .                       | .                    |
| Telegraphenzentralstation<br>Wien, I., Börseplatz 1                                                                               | W  | .                | .                    | .                       | .                    |
| Dienstzweige: (T) (R) (F) (R)                                                                                                     | F  | .                | .                    | .                       | .                    |
|                                                                                                                                   | S  | .                | .                    | .                       | .                    |

Beispiel 1: Rekobrief der 1. Gewichtsstufe von „Wien 1“ am 11.11.1930 (6. Tarifierperiode) um 20 Uhr (Dienstag, Werktag) nach Paris. Briefporto 40 g + Einschreiben 60 g + 30 g Spätlingsgebühr (bar zu zahlen und mit Nachmarken auf dem Buchungsblatt zu verrechnen). Am Postamt „Wien 1“ bis 1948 kein Spätlingsstempel bekannt



Beispiel 2: Rekobrief vom 25.6.1986, 20 Uhr von Dornbirn nach Wien. 1. Gewichtsstufe 500 g + Einschreiben 1700 g + Spätlingsgebühr 500 g, korrekte Gebühr 2700 g., es wurde vermutlich vergessen den Brief als Spätlingsbrief zu kennzeichnen



Beispiel 3: Rekobrief vom 15.4.1989 um 17 Uhr von Graz nach Wien. 1. Gewichtsstufe 500 g + Einschreiben 1700 g + Spätlingsgebühr 500 g. Korrekte Gebühr 2700 g, ordnungsgemäß mit Spätlingsstempel kenntlich gemacht

## Literatur

Paul Kainbacher, Die Postgebühren von Österreich 1919-2006

Herbert Kotal, Österr.2.Republik. Die Gebühren der Briefpost, 2010 ANK



# AUSTROPHIL BRIEFMARKEN AUKTIONEN

AUKTIONEN für Briefmarken, Postgeschichte  
Münzen, Medaillen und Orden



Persönliche Beratung, Schätzungen  
Auktionsübernahme

Live mitbieten im Internet

Ladengeschäft Wien 1., Graben 15

Auktionshaus H.D. RAUCH – AUSTROPHIL  
Graben 15, 1010 Wien

T +43 1 533 33 12, F +43 1 535 61 71, [austro@hdrauch.com](mailto:austro@hdrauch.com)

[www.hdrauch.com](http://www.hdrauch.com)

*In der Welt der Philatelie gibt es  
jeden Tag etwas Neues zu entdecken...*

[www.cg-collectors-world.com](http://www.cg-collectors-world.com) | [www.auktionen-gaertner.de](http://www.auktionen-gaertner.de)

## Jetzt einliefern oder verkaufen! IHRE VORTEILE AUF EINEN BLICK

- 3 internat. Großauktionen pro Jahr
- Unverbindliche und diskrete Beratung
- Kostenlose Schätzungen
- Schnelle und seriöse Abwicklung
- Günstige Einlieferungskonditionen ohne weitere Nebenkosten
- Hausbesuche nach Terminabsprache
- Kostenlose Abholung von Paketen durch einen Paketdienst (DHL oder FedEx)
- Großes internationales Kundennetzwerk (über 179.000 Interessenten weltweit)
- Angemessene Provisionen für die Vermittlung von Einlieferungen



C.G.

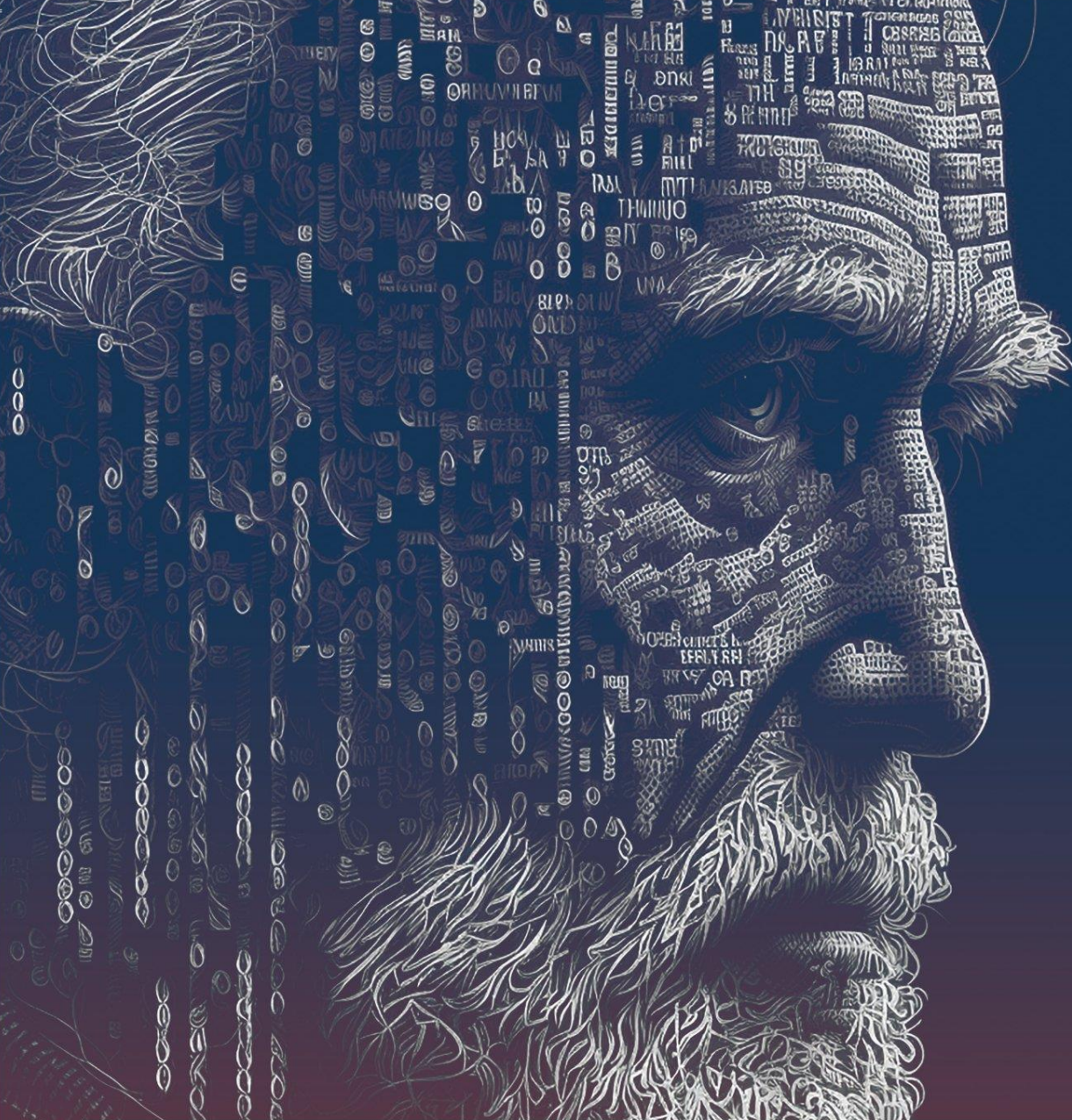
## WIR SIND IMMER AUF DER SUCHE NACH:

- Briefmarken Alle Welt
- Briefe vor 1950 aller Gebiete
- Ausgebaute Ländersammlungen
- Thematische Sammlungen – alle Motive
- Komplette Nachlässe
- Händler- & Dublettenposten
- Münzen von der Antike bis zur Neuzeit
- Medaillen, Banknoten & Papiergeld
- Besondere Objekte und Varia

RUFEN SIE UNS AN!  
Tel. 07142-789 400  
[info@auktionen-gaertner.de](mailto:info@auktionen-gaertner.de)

IHR PARTNER FÜR  
PHILATELIE & NUMISMATIK





# Ein neues Zeitalter des philatelistischen Wissens hat begonnen.

Mit ProFi können wir jetzt wichtige Aussagen zu Provenienz, Seltenheit, Bedeutung, Qualität und Wert treffen. Sammler, die bei Heinrich Köhler einliefern oder Stücke ersteigern, gewinnen so einen echten Mehrwert: Für ihre hochwertigen Briefmarken und Briefe erstellen die Köhler-Philatelisten die Losbeschreibungen mit ProFi – ganz exklusiv.

Jetzt bei Heinrich Köhler einliefern und **ProFi**ieren.

## ProFi

ProvenienzFinder



Für mehr Informationen  
QR-Code scannen oder  
Website besuchen:  
[heinrich-koeehler.de/profi](http://heinrich-koeehler.de/profi)



**HEINRICH KÖHLER**

Deutschlands ältestes Briefmarken-Auktionshaus

### Adresse

Hasengartenstr. 25  
65189 Wiesbaden

### Kontakt

Telefon +49 611. 34 14 9 0  
WhatsApp +49 172. 666 72 45

Website [www.heinrich-koeehler.de](http://www.heinrich-koeehler.de)  
E-Mail [info@heinrich-koeehler.de](mailto:info@heinrich-koeehler.de)



GEGRÜNDET 1919

ÄLTESTES BRIEFMARKENAUKTIONSHAUS  
DER SCHWEIZ

# Corinphila Auktionen

## 24. November – 2. Dezember 2023



CORINPHILA AUKTIONEN AG  
WIESENSTR 8 · 8032 ZÜRICH · SCHWEIZ  
Telefon +41 - (0)44 - 389 91 91  
[www.corinphila.ch](http://www.corinphila.ch)



CORINPHILA VEILINGEN BV  
AMSTELVEEN · NIEDERLANDE  
Telefon +31-(0)20-6249740  
[www.corinphila.nl](http://www.corinphila.nl)

### EUROPAS "NUMMER 1" AUF BRIEF

– Die Sammlung 'PENELOPE'

### POSTGESCHICHTE ALLE WELT 1840–1940

– Die Sammlung Enzo Carnio

### EINGEHENDE POST NACH SPANIEN 1850–1880

– Die Sammlung Luis Alemany Indarte

### UNGARISCHE POSTÄMTER IN RUMÄNIEN

– Die Sammlung Dr. Geza Homonnay (Teil II)

Kataloge online verfügbar auf: [www.corinphila.ch](http://www.corinphila.ch)

Versand Katalogset (inkl. 9 mit Festeinband)

CHF 20,- | EUR 20,-



# DEIDER

BRIEFMARKEN-UND MÜNZAUKTIONEN  
MÜNCHEN-SCHWABING



**Auktion 73**

24. – 25. November 2023

## Österreich – Lombardei-Venetien – Levante



**Auflösung  
einer großen  
Sammlung  
CHINA**

**SIEGFRIED DEIDER**

Öffentlich bestellter und vereidigter Versteigerer für Briefmarken, Sachverständiger



## Liefere auch Sie Ihre Schätze bei Merkurphila ein!



Kontaktieren Sie Ihr Briefmarkenauktionshaus in Wien:

Merkurphila GmbH

Hasenauerstrasse 46 | A-1190 Wien

Tel: +43 (0)1/2368327 | E-mail: office@merkurphila.at

Ihr Ansprechpartner: Mag. Friedrich Winter, Geschäftsführer

Allgemein beeideter und gerichtlich zertifizierter Sachverständiger für Philatelie